Nachmittags-Ausgabe.

[illegible] Annahme-Bureaus: in Posen bei [illegible] (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus In Berlin, Wien, München, St. Gallen Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: R. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.

Nr. 417.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1¼ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Sonnabend, 10. Dezember

Inserate 1¼ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 9. Dezbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Steuer-Inspektor Baumüller zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden 4. Kl.; dem Kantor, Küster und Schullehrer Schäfer zu Reipzig, Kr. Sternberg, den Adler der 4. Kl. des Kgl. Hausordens von Hohenzollern; sowie dem Revierförster Wendenburg zu Molmerswende im Mansfelder Gebirgskreise und dem Ulanen Ott im 2. Reserve-Landwehr-Ulanen-Regiment das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspektor in Torgau, Prem.-Lieutenant a. D. Bergner, aus Veranlassung seines bevorstehenden Ausscheidens aus dem Dienste den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Se. M. der König haben Allergnädigst geruht, die Telegraphen-Sekretäre Oesterreich in Breslau, von Brabender und Seiler in Königsberg i. Pr., Dr. Dehms in Halle a. S. und den Telegraphen-Sekretär, Baumeister Maron in Königsberg i. Pr. zu Telegraphen-Direktionsräthen zu ernennen.

Dem Kaufmann Francis Blair Stoddart zu Danzig ist Namens des Norddeutschen Bundes das Exequatur als britischer Vize-Konsul daselbst ertheilt worden.

Dem Geheimen Kanzlei-Sekretär Hornemann bei dem General-Postamte des Norddeutschen Bundes ist der Charakter als Geheimer Kanzlei-Inspektor verliehen worden.

Der Gerichts-Assessor Mittrup in Plettenberg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Borken und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Münster, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Borken, ernannt worden.

Dem Gesanglehrer am Andreas-Gymnasium zu Hildesheim Organisten Philipp Tietz, ist das Prädikat „Musik-Direktor" verliehen worden.

Die Verträge mit den süddeutschen Staaten

sind vom Reichstage angenommen worden. Das Organ der nationalliberalen Partei, die „Berl. Aut. Korr.", bringt eine Art Motivirung ihrer Abstimmung, ohne dabei ihren Mißmuth zu verbergen. Die Korrespondenz sagt:

Die Verhandlungen des Reichstages haben mit der fast unveränderten Annahme aller Verträge geendet, denn die wenigen Abänderungen sind von fast nur formeller Bedeutung oder kommen nur Hessen zu gut, welches die norddeutsche Gewerbeordnung und das norddeutsche Strafgesetzbuch schon am 1. Januar 1871 jenseits des Mains einführt. Alle Bemühungen, die schreiendsten Uebelstände aus dem bairischen Vertrage zu entfernen, scheiterten an dem hartnäckigen Widerstande der bairischen Minister, welche auch nicht das Kleinste nachgeben wollten. So lange wir uns noch in dem Stadium befanden, in welchem die Einzelheiten erwogen wurden, mußten wir mit allen Mitteln auf den Versuch hinwirken, die Schäden der Vereinbarung mit Baiern zu vermindern. Die Anträge, welche die liberale Partei in diesem Sinne stellte, beschränkten sich von vornherein auf die wesentlichsten Punkte und drückten indirekt die weitgehenden Konzessionen aus, welche die Partei nicht einmal einer Anfechtung unterwerfen wollte. Aber selbst die mit der größten Selbstbeschränkung gemachten Versuche scheiterten an der Hartnäckigkeit der bairischen Minister, welche entschlossen waren, die vortheilhafte Situation bis auf den letzten Strich auszubeuten.

Nachdem die Verhandlungen über die Einzelheiten einmal abgeschlossen waren, trat die Frage in ihrer Einfachheit hervor, ob die Einigung Deutschlands für jetzt abermals vertagt werden sollte wegen der unzusagenden Gestalt, in welcher sie dargeboten wurde. Der Reichstag hat auf die Warnungen der Geschichte gehört und die Einigung in der Form angenommen, in welcher sie für jetzt allein erreichbar war. Der Krieg hat seine Frucht getragen und der wiederkehrende Friede wird uns vereint finden in der Arbeit, mit den Hilfsmitteln der Verfassung die Schäden der Verfassung zu heilen.

Kriegsnachrichten.

Die Operationen gegen die Loire-Armee haben mit der Wiederbesetzung Orleans und der fluchtartigen Auflösung jener „letzten Hoffnung" der französischen Machthaber einen vorläufigen Abschluß erhalten. Der „Staatsanz." schreibt:

Es standen anfangs der Loire-Armee nur das v. d. Tannsche Corps, später die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg und die II. Armee des General-Feldmarschalls Prinzen Friedrich Carl gegenüber, bei jener das ebenerwähnte I. bairische Corps, die 17. (holsteinische) Infanterie- und die 22. (Kasseler) Division unter den Generälen von Tresckow (für den erkrankten General von Schimmelmann) und von Wittich, sowie die Kavallerie-Divisionen Prinz Albrecht, Graf Stolberg und von Rheinbaben; bei dieser, der II. Armee, zunächst das 10. (hannoversche) Corps unter General von Voigts-Rhetz, dann das 3. und 9. Corps, das brandenburgische und schleswig-holsteinische unter den Generalen von Alvensleben II. und von Manstein und endlich die 1. Kavallerie-Division des Generals von Hartmann. Diesen fünf Corps und vier Reiterdivisionen stand die feindliche Armee in der Stärke von sieben Corps und einem Kavallerie-Corps gegenüber, das XV. bis XXI. der Generäle Palliè et, Chanzy, Durieux, Bourbaki, Barral, Crouzat, und Kératry, und das Reiter-Corps des Generals Michel, zusammen — nach vereinzelten französischen Angaben, — sogar 180,000 Mann, deren Oberbefehl der General Aurelles de Paladine führte.

Diese Loire-Armee ist aus allen in Frankreich und Algier noch vorhanden gewesenen Kerntruppen zusammengesetzt worden, denen Ergänzungs-Mannschaften in großer Zahl zugeführt wurden. Haupttheile der sogenannten Armee von Lyon, Truppen aus dem Zentrum Frankreichs, Marschregimenter aus dem Westen, Freicorps aus der Vendée, Mobilgarden und Freischützen aus den südlichen Departements, alles dies war vereinigt worden, um mit der noch vorhandenen Festungs- und Marine-Artillerie, sowie einer eben geschaffenen Kavallerie ein neues Heer zu organisiren, das im Verein mit der Nordarmee bei Amiens die zernirte Hauptstadt entsetzen und die deutschen Heere vom französischen Boden vertreiben sollte. — Dieser, abgesehen von allen Uebertreibungen, doch mindestens 120,000 Mann starken Armee stand Anfangs das bei Zeiten südwärts detachirte Corps von der Tann gegenüber, dem zunächst durch die 17. und 22. Division nebst 2 Kavallerie-Divisionen Verstärkung wurde, bis dann auch die II. Armee in Eilmärschen von Osten her nahte. Diese letztere hatte vor Metz alle Mühseligkeiten der zehnwöchentlichen Zernirung standhaft ertragen und hat nunmehr wiederum allen Anforderungen genügt, welche irgend an die Marschfähigkeit einer Truppe gestellt werden können: sie hat in starken Märschen bei nur geringer Rast und den größten Terrainschwierigkeiten — aufgerissenen Wegen, Verhauen und Barrikaden auf denselben, — nahezu 50 Meilen in wenigen Wochen zurückgelegt. Anfangs war die Armee von der Mosel ins Marnethal, dann über die Aube marschirt, bis sie bei Troyes die Seine erreichte; bis hier schien die Hauptbestimmung noch gegen Lyon gerichtet, als nun die Ereignisse von Coulmiers am 9. Nov. es erforderten, in Eilmärschen sich gegen Orleans zu wenden. Die jedesmaligen Hauptquartiere des Ober-Kommandos geben den besten Anhalt zur Orientirung über den Marsch der II. Armee: derselbe ging von Metz aus über Commercy, Ligny, Moutiers sur Saulx, Joinville, Doulevant le Château, Brienne, Troyes, Villeneuve l'Archevêque, Sens, Cherry, Nemours, Puisseaux und Pithiviers in die Beauce, jene fruchtbare Gegend, die sich nördlich der Loire von dieser bis an die Seine erstreckt. Ungeachtet der großen Marschanstrengungen besserte sich dennoch der Gesundheitszustand der Truppen wesentlich, und gute Quartiere entschädigten dieselben für die langen Wochen der Zernirung um Metz. Je näher der Loire, um so mehr wuchsen die Schwierigkeiten des Vorrückens: südlich von Troyes zeigten sich bereits Freischützenbänden, später hemmte der Wald von Fontainebleau den Marsch, welchem abgehauene Bäume, quer über die Wege gelegt, eben erst gezogene Gräben, Verhaue u. dgl. m. die größten Hindernisse entgegenstellten.

Die Wiederaufnahme der Operationen an der Loire begann mit einer Offensivbewegung der französischen Armee gegen das Corps v. d. Tann. Dieser General hatte bereits den Anmarsch bedeutender feindlicher, ihm überlegener Kräfte in das Hauptquartier gemeldet und es aufgegeben, mit seinen kaum 20,000 Mann dem Feinde von Orleans, das er besetzt hielt, auf das linke Loire-Ufer zu folgen. Noch bevor aber in der Richtung von Chartres aus die 22. Division v. Wittich und die 4. Kavalleriedivision einzutreffen vermochten, hatte der Feind, der sich Anfangs südöstlich Orleans gesammelt, einen Flankenmarsch ausgeführt, sich westwärts gezogen und bei Beaugency, etwa 4 Meilen unterhalb, die Loire überschritten. Dieser Umstand, wie das für eine Gefechtsaufstellung wenig günstige Terrain veranlaßten General v. d. Tann Orleans zu räumen, in nordwestlicher Richtung dem Feinde entgegen zu ziehen und am 8. November bei Ormes Stellung zu nehmen. Bereits am folgenden Tage stieß bei weiterem Vorgehen westwärts der General bei Coulmiers auf den in der Richtung von Beaugency auf Paris marschirenden Feind. Da General v. d. Tann davon in Kenntniß gesetzt war, daß er von Chartres aus die 22., von Evreux aus die 17. Division zu erwarten hatte, außerdem aber auch die Spitzen der II. Armee sich mehr und mehr näherten, so wich er zunächst jedem größeren Kampfe mit dem bei Weitem stärkeren Feinde aus und zog sich nach Toury zurück, einer Eisenbahnstation auf der Linie Orleans-Etampes, welche einige Meilen nördlich Artenay gelegen ist. Die Bewegungen des Generals Aurelles hatten die Vereinigung des I. bairischen mit dem heranrückenden XIII. Corps, unter dem Großherzog von Mecklenburg, nicht hindern können, und so mußte es dem französischen Befehlshaber allerdings bedenklich erscheinen, weiter auf Paris vorzugehen, umsomehr, als General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Nordosten her in Eilmärschen heranzog. General Aurelles erkannte rechtzeitig die ihm drohende Gefahr einer gänzlichen Umgebung und faßte unverweilt einen anderen Plan, den er mit großem Geschick ins Werk setzte. Während man die Loirearmee noch in ihren Stellungen bei Orleans vermuthete, war dieselbe theilweis bereits in nordwestlicher Richtung auf Chartres abgerückt, wahrscheinlich, um eine Vereinigung mit den im Westen unter Kératry, vielleicht sogar mit den im Norden gesammelten Truppen zu erzielen, und dann mit vereinter Kraft unerwartet von Westen oder Nordosten aus auf Paris zu marschiren. Gelang es dem General Aurelles, die beabsichtigte Bewegung auszuführen, so waren die diesseitigen Stellungen um Paris auf dieser Seite gefährdet: der Umsicht unserer Heeresleitung entging jedoch die unerwartete Bewegung des Feindes nicht; die Armee-Abtheilung des Großherzogs folgte derselben auf dem Fuße und vereitelte so den an und für sich kühnen Plan von vornherein. Die der Armee-Abtheilung des Großherzogs unterstellten vier Infanterie- und drei Kavallerie-Divisionen rückten auf der Linie Chartres-Dreux vor; General von Tresckow schlug am 17. November mit der 17. Division bei Houdan eine starke Kolonne feindlicher Mobilgarden und nahm die Stadt Dreux ein, General von Wittich bestand am 18. mit der 22. Division ein siegreiches Gefecht bei Chateauneuf, nach welchen Kämpfen die Verfolgung des Feindes in westlicher und nordwestlicher Richtung begann.

Während diese Erfolge über die Truppen Kératry's erfochten wurden, hatte das Gros der Loire Armee die Linie Orleans-Chateaudun besetzt, sich bei ersterer Stadt verschanzt und auf ihrer linken Flanke Truppen bis in die Gegend von Nogent le Rotrou und la Loupe vorgeschoben. Dieser Stellung des Feindes gegenüber befanden die deutschen Heeres-Abtheilungen sich etwa in folgenden Positionen: Im Zentrum stand das I. baierische und das preußische IX. Corps, auf dem rechten Flügel befand sich der Großherzog von Mecklenburg im Vormarsche auf le Mans, und auf dem linken Flügel rückten das X. und III. Corps gegen die Loire-Armee vor, welche so in der Front beschäftigt wurde, um auf beiden Flügeln umgangen zu werden. — Dieser Absicht entsprechend, blieben sich im Zentrum bei Orleans die Truppen scheinbar unthätig gegenüber stehen, während es auf beiden Flügeln zu lebhafter Aktion kam. Auf dem rechten setzte nach den Gefechten von Dreux und Châteauneuf die Armee-Abtheilung des Großherzogs ihren Vormarsch gegen le Mans fort, um auf diese Weise den Feind in seiner linken Flanke zu umfassen: die 17. Division hatte den linken, v. d. Tann den rechten Flügel dieser Armee-Abtheilung, die 22. Division bildete das Zentrum; die Truppen standen längs der Eure, die Kavallerie auf den Flügeln, um bis Evreux zu streifen und die Verbindung mit der II. Armee aufrecht zu erhalten. Durch eine Schwenkung dieser Divisionen wurde die Front derselben von Südwesten ganz nach Süden verändert, und dadurch eine innigere Verbindung mit der Armee des Prinzen Friedrich Karl völlig hergestellt. Diese Bewegung des Großherzogs veranlaßte General Aurelles, seine Positionen bei Chateaudun aufzugeben, sich näher Orleans zu konzentriren, sowie aber nun östlich dieser Stadt sogar offensiv gegen das im Anmarsch begriffene X. Armee-Corps vorzugehen. Bereits am 24. November stießen zwei Brigaden dieses letzteren auf das ihnen entgegenrückende XX. Corps des Generals Crousat und warfen dasselbe aus Ladon, Maizieres und Boiscommun mit nicht unbedeutenden Verlusten feindlicherseits hinaus.

So sah denn General Aurelles die deutschen Heeresmassen von allen Seiten anrücken; er durfte demnach nicht länger zaudern, wenn er einer völligen Einschließung nun noch rechtzeitig entgehen wollte: seine Armee stand diesseits Orleans in entschieden günstigen Positionen in einer Stellung, die durch Wälder und Höhen, namentlich aber durch den nach allen Richtungen und mit allen Mitteln der passageren Befestigungskunst ungangbar gemachten Wald von Orleans, bedeutende Stärke und Vertheidigungsfähigkeit erhielt, deren wesentlichster Nachtheil aber darin bestand, daß im Falle einer Niederlage die Loire und die Stadt Orleans, letztere als ein unbedingt zu passirendes Defilée, im Rücken lagen. Die Vortruppen des Generals Aurelles befanden sich in Artenay, etwa 3 Meilen nördlich Orleans. Von dieser Stellung aus erfolgten die mehrfachen Kämpfe, welche der schließlichen Aufgebung des rechten Loire-Ufers vorangingen. Der erste derselben hatte den Zweck, in der Richtung auf Fontainebleau und Melun durchzubrechen, um mit dem General Trochu in Paris von Osten aus sich zu vereinigen: deshalb warf der General Aurelles sich auf den linken Flügel der II. Armee, deren X. Corps unter General von Voigts-Rhetz am 28. November bei Beaune la Rolande die Franzosen völlig zurückschlug. Ein zweiter Versuch richtete sich nun gegen die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg im Nordwesten der französischen Stellungen: doch auch hier, auf der Linie Orgères-Baigneaux wurden die Franzosen am 2. Dezember völlig geschlagen; der Kampf entwickelte sich bei Bazoche-les-Hautes, Poupry wurde mit Sturm genommen, und bei Loigny das XVI., bei Artenay das XV. französische Corps geworfen.

Diesen vereinzelten Kämpfen folgte am 3. Dezember ein gemeinsames Vorgehen auf der ganzen Linie: Prinz Friedrich Karl warf den Feind mit dem III. und IX. Corps bei Chilleurs-aux-bois in den Orleans-Wald hinein und auf die Stadt Orleans zurück, indeß der Großherzog bei Chevilly vordrang, und General Tresckows 17. Division bei weiterem Vorrücken die Dörfer Gidy, Janvyx und Pruns mit Sturm nahm. Das waren die entscheidenden Schläge, denen am 4. Dezember die Erstürmung der stark befestigten Eisenbahndämme des Bahnhofes und der Vorstadt St. Jean durch das Corps von Manstein auf dem Fuße folgte.

Am Abende des 4. Dezember standen die übrigen Corps bereit, die Stadt mit Sturm zu nehmen. Der französische Befehlshaber jedoch, der anfangs nach Tours berichtet hatte, daß er sich in seine festen Stellungen bei Orleans zurückgezogen, der dann dieselben aufgeben, dann sie wieder halten wollte, sah nunmehr wohl ein, daß es ihm nicht möglich sein würde, mit seinen mehrfach geschlagenen Truppen die Stadt zu vertheidigen. So ward weiteres Blutvergießen hier wenigstens vermieden, die Stadt von den Franzosen geräumt und noch in der Nacht zum 5. Dezember von den diesseitigen Truppen wieder besetzt. Die desfallsige Depesche Sr. Majestät des Königs meldete das wichtige Ereigniß mit den Worten: „Orleans noch in dieser Nacht (zum 5. d.) besetzt worden, also ohne Sturm. Gott sei gedankt."

Die Resultate der jüngsten Gefechte auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes lassen sich in ihrer Gesammtheit noch nicht übersehen, doch ist es gewiß, daß außer den in den verschiedenen Einzelgefechten gemachten vielen Gefangenen und genommenen Geschützen in Orleans über 10,000 Mann, 77 Kanonen und 4 je mit einem 24-Pfünder armirte Dampfschiffe in unsere Hände gefallen sind. Die Loire-Armee selbst ist nach allen Richtungen hin zersprengt, als völlig aufgelöst und einer schnellen Reorganisation wohl kaum fähig zu betrachten; wohin der französische Obergeneral sich gewendet, ist zur Zeit noch nicht bekannt; in jedem Falle dürfte die diesseitige unausgesetzte Verfolgung einer-, wie die ungangbaren öden Flächen der Sologne andererseits eine Konzentration der zersprengten Heereskörper nicht leicht ermöglichen.

Die wesentlichste Bedeutung der überstürzten Räumung Orleans wie der Zersprengung dieses größten republikanischen Heeres liegt aber in dem Umstande, daß jede Hoffnung einer Entsetzung der französischen Hauptstadt, auf welche von den derzeitigen Machthabern in Tours selbst als auf die letzte geblickt wurde, nunmehr wiederum in eine und jetzt wohl unberechenbare Ferne gerückt sein dürfte.

In zwei Richtungen wird, wie aus den neuesten Telegrammen hervorgeht, die Loire-Armee von den deutschen Truppen verfolgt. Die Armeeabtheilung des Großherzogs von Mecklenburg marschirt auf der Straße von Orleans nach Blois. Auf dieser Linie fand am 7. Dez. das Gefecht bei Meung und am 8. das noch viel entscheidendere Treffen bei Beaugency statt. Beaugency liegt 3½ M. von Orleans, ungefähr auf dem halben Wege zwischen Orleans und Blois, Meung liegt nordöstlich davon, 1 Meile näher an Orleans.

Die Armee des Prinzen Friedrich Karl, welche bei diesen Kämpfen nicht betheiligt war, folgt der Loire-Armee mehr oberwärts der Loire. Nevoy, bis wohin dieselbe am 7. gelangt war, liegt unweit der Loire, ½ M. nordwestlich von Gien, wo die Eisenbahn, welche von Fontainebleau südwärts führt, an die Loire herantritt und dieselbe dann weiter hinauf begleitet. — Welche Anstrengungen unterdeß Gambetta macht, um den Katzenjammer zu verscheuchen, der sich nach den Niederlagen vor Paris und an der Loire der Franzosen allmälig bemächtigt, geht aus folgender Depesche aus Tours vom 6. Dez. hervor:

Eine Zirkulardepesche des Herrn Gambetta fordert die Präfekten auf, kühn die alarmirenden Gerüchte zu widerlegen, welche man über die Lage der Loire-Armee aus Böswilligkeit und um Entmuthigung und Demoralisirung hervorzurufen, in Umlauf setzt. „Sie werden", so schließt die Depesche, „in der vollen Wahrheit sein, wenn Sie bekräftigen, daß die Armee gegenwärtig sich in trefflichen Bedingungen befindet, daß ihr Material intakt oder ersetzt worden ist und daß sie im Begriffe steht, den Kampf gegen den Eindringling wieder aufzunehmen. Jeder muß fest und stark sein, laßt uns Alle eine große Anstrengung gemeinschaftlich machen, und Frankreich wird gerettet sein."

Eine andere Depesche aus Tours lautet:

Ein in der Schlacht bei Patay verwundeter Offizier sagt aus, daß die Preußen drei Mal (!) so stark gewesen seien als die Franzosen. Die Kanonade der Deutschen sei schreckenerregend gewesen. Die päpstlichen Zuaven haben sich wie Helden geschlagen. General de Charette, ihr Kommandant, wurde verwundet und gefangen genommen. Ein Offizier, der den Feldzug als Freiwilliger mitmachte, wurde getödtet. Zwei französische Armeecorps waren allein in den Kampf verwickelt. Sie schlugen sich mit großer Tapferkeit, aber sie wurden von den Kugeln des Feindes in Stücke zerrissen. Gegen 5 Uhr machten 20,000 Franzosen — meistens junge Soldaten — 60,000 Mann der besten Truppen der Armee des Prinzen Friedrich Karl das Terrain streitig.

Im Kampf vom 4. wurde der Herzog von Luynes getödtet. Die neuesten Briefe aus Tours melden: „Die arabische Kavallerie, die an den Gefechten vor Orleans Theil nahm und sich gut schlug, schnitt den Todten und Verwundeten die Köpfe ab und brachte sie als Trophäen in das verschanzte Lager von Orleans zurück. Mehrere derselben waren im Besitz von fünf bis sechs Todtenköpfen."

Auch von Paris her sucht Gambetta den Franzosen wieder Courage einzuflößen. Unterm 7. telegraphirt er aus Tours:

Nach Briefen aus Paris vom 4. Dez. sandte die Regierung eine Adresse an Trochu, in welcher sie demselben, sowie dem General Ducrot und der Armee für das heldenmüthige Verhalten an den Tagen des 30. Nov. und

des 2. Dez. ihre lebhafte Anerkennung ausspricht. Ein Adjutant des Generals Trochu wurde in der Schlacht bei Villiers getödtet. Von einer aus 143 Mann bestehenden Kompagnie kehrten nur fünf Mann zurück. In der Schlacht am 2. Dezember wurden alle Bataillonschefs der Mobilgarden des Dep. Ille et Villaine und viele Offiziere getödtet. Der Geist der außerhalb Paris operirenden Armee ist vortrefflich. Die jungen Truppen bekunden eine bewunderungswürdige Festigkeit, die Regimenter wetteifern in Beispielen von Heldenmuth. Eine Adresse Ferrys vom 3. Dezember fordert die Pariser auf, rekonvaleszente und verwundete Soldaten, die keine ununterbrochene Pflege erheischen, aufzunehmen, da die organisirten Spitäler und Ambulanzen nur für Schwerverwundete dienen sollen. — General Trochu hat den Postdienst für die Armee, die Forts und alle vom Feinde nicht besetzten Vororte provisorisch eingestellt, um das Geheimniß der Operationen zu wahren. Die Preußen errichteten fürchterliche Vertheidigungswerke in Malmaison.

Der Wortlaut der Proklamation, welche Trochu am 28. Novbr. zur Einleitung der Ausfälle erließ, lautet:

„Bürger von Paris, Soldaten der Nationalgarde und der Armee! Die Politik des Einfalles und der Eroberung will ihr Werk vollbringen. Sie führt in Europa das Recht der Gewalt ein und will es in Frankreich begründen. Europa mag diese Beschimpfung stillschweigend erdulden, aber Frankreich will kämpfen, und unsere Brüder rufen uns nach Außen für den letzten Kampf! Nach so vielem vergossenem Blut wird das Blut von Neuem vergossen werden. Möge die Verantwortlichkeit auf die zurückfallen, deren verabscheuungswürdiger Ehrgeiz die Gesetze der modernen Zivilisation und der Gerechtigkeit mit Füßen tritt. Laßt uns unser Vertrauen in Gott setzen, laßt uns für das Vaterland vorwärts marschiren!

Der Gouverneur von Paris, Trochu.

Die „Koburger Ztg." entnimmt einem Briefe des Herzogs von Koburg-Gotha aus Versailles Folgendes:

Dem großen Ausfall gegenüber ist so viel erreicht, daß die Franzosen unsere Linien nicht durchbrechen konnten, um uns von unserer Rückzugslinie zu vertreiben und Alimente für Paris zu erlangen. Der Feind leitete seine Bewegung mit einer aus allen Forts, Redouten und vorgeschobenen Werken zugleich begonnenen Kanonade ein, welche er auch während der Ausfall-Gefechte nicht schweigen ließ, so daß man selbst nicht wußte, welcher der bedrohteste Punkt war. Da der Wind nordöstlich stand, so hatten wir hier in Versailles den Genuß, während dreimal 24 Stunden jeden Schuß in dem ganzen zehnstündigen Umkreis von Paris zu hören, und ich zählte in einer Nacht 107 Schuß in 5 Minuten. Der nächtliche Himmel war wie bei einem Feuerwerk erleuchtet und Raketen gleich flogen Bomben und Granaten nach allen Richtungen. Am 29. November wurde der erste Ausfall des Feindes auf das 6. Corps im Südwesten von Paris gemacht und auf das energischste von uns zurückgewiesen. Am 30. November griffen sie uns auf der ganzen Zernirungslinie an; mit 2 Divisionen im Norden gegen das 4. Corps, mit 4 Divisionen im Süden gegen die württembergische Division und einen Theil des 12. Armee-Corps, auf allen übrigen Punkten gingen sie mit einzelnen Bataillonen, in nicht große taktische Körper formirt, vor, so daß man nicht genau bestimmen konnte, wieviel im Ganzen eigentlich gegen uns gefochten. Der Ausfall begann des Morgens um 7 Uhr und währte bis in die Dunkelheit. Es wurde mit der äußersten Erbitterung von allen Seiten gekämpft. Die wackeren Württemberger, unterstützt von unserem 2. Corps, welches unsere Reserve bisher bildete, errangen sich blutige Lorberen; sie hatten die schwerste Arbeit. Hätten die Sachsen glücklicher eingegriffen, so würde die Niederlage des Feindes noch größer gewesen sein. Das Resultat ist: daß der Ausfall auf allen Punkten zurückgewiesen, die Besatzung von Paris der Loire-Armee nicht die Hand zu reichen vermochte und unsere Stellung mehr oder minder dieselbe geblieben ist. Die Verluste auf beiden Seiten sind natürlich enorm. So mancher treue Kamerad und gute Bekannte ist den Heldentod gestorben. Die Franzosen verlangten gestern einige Stunden Waffenruhe, um ihre Todten zu begraben. Wir gaben ihnen alle ihre Verwundeten mit. Ihre Verluste scheinen beträchtlicher wie die unsrigen. Wie gewöhnlich, machten wir mehrere hundert Gefangene. Die Aufregung, in der wir Alle in diesen drei Tagen waren, ist nicht zu beschreiben; von Schlaf natürlich keine Rede, die ganze Armee allarmirt und gefechtsbereit.

Aus dem Feldpostbriefe eines Wiesbadeners, d. d. Viroflay, 28. Nov. entnimmt der „Rhein. Curier" folgende Erzählung:

„Ein Husarenoffizier hat sich erkühnt, in Paris einzuschleichen, und zwar auf folgende Weise: Bekleidet mit einem gewöhnlichen Bauernanzug und mit einem Schnurrbart à la Napoleon versehen, der französischen Sprache vollkommen mächtig, schlich er sich scheinbar durch unsere Vorposten durch. Als er nun unsere äußerste Linie passirt hatte, schossen unsere Posten alle wie rasend auf ihn, natürlich in die Luft; die Franzosen glaubten, er sei ein verfolgter Landsmann; er erzählte ihnen irgend ein Märchen und befand sich bald in der Stadt. Heraus kam er mit der größten Leichtigkeit, da er die französischen Posten zu täuschen wußte. Er brachte viele interessante Neuigkeiten aus Paris mit; die wichtigste war, daß sie in den Fabriken keinen Salpeter mehr zur Pulverbereitung besitzen."

Daß General Faidherbe, der neue Oberkommandant der französischen Nordarmee, mit aller Strenge vorgehen will, beweist folgende amtliche Mittheilung, die am 5. in Lille erschien:

Die Militärbehörde hat vor Allem im Auge, in der Nordarmee eine scharfe Disziplin aufrecht zu erhalten und in ihrer ganzen Strenge die Vorschriften gegen die Subordination zu beobachten. Schon unter dem Kommando des Generals Bourbaki wurden von den Kriegsgerichten Todesurtheile ausgesprochen und sofort vollstreckt. Diese Thatsachen scheinen aber nicht die genügende Oeffentlichkeit erhalten zu haben. Der Befehl, die Kriegsgerichte zu konstituiren, um auf die schnellste Weise vorzugehen, wurde in Amtens gegeben. Er ist erneuert worden. Da dem Wortlaute des Gesetzes gemäß die Kriegsgerichte nur in den Marsch-Kolonnen funktioniren können, so wird man sie, so oft sich Zeichen der Insubordination kundgeben, in Marsch setzen, um die legale Existenz dieser raschen Justiz darzuthun.

Aus Havre, 6. Dez., bringen englische Blätter folgendes Telegramm:

„Die Mobilgarden und die Nationalgarden, unter den Generalen Briand und Estancelin sind vor Rouen vollständig in wirre Flucht geschlagen, in der Zahl von 20,000. Sie fallen auf Havre zurück. Ehe sie Rouen verließen, vernagelten sie die Kanonen und versenkten mehrere im Fluß. Die Preußen zogen gestern um 10 oder 12 Uhr in Rouen ein (nach der Depesche aus Versailles erst am Nachmittage) und entwaffneten die Mobilgarden, welche sie dort fanden. Am Sonntag war Rouen im Zustande größter Unordnung. Munition und Geld sind nach Havre gesandt. Ulanen werden gemeldet in der Entfernung von ungefähr 30 Kilometer (4 Meilen) von Havre."

Eine Korrespondenz der „Indep." aus Lyon vom 4. meldet über die Wiederbesetzung von Chatillon sur Seine durch die Preußen, wie folgt:

Die Preußen haben sich auf grausame Weise für den Ueberfall Ricciotti Garibaldis gerächt. Zuerst fand eine regelrechte Plünderung der Stadt durch 1000 Mann statt, dann eine zweite durch 8000 Mann, die ihnen zu Hilfe kamen. Sie beluden mehrere Wagen mit den gestohlenen Gegenständen und brachten sie nach Chaumont, dann wurde Alles, was sie nicht fortschaffen konnten, vernichtet. Die Möbel wurden zerschlagen, das Leinenzeug mit dem Bayonnet durchlöchert, die Auslagen der Läden zerstört und die Häuser der Abwesenden verwüstet und in Brand gesteckt. Unter den Gebäuden, welche in Brand gesteckt wurden, befand sich das prächtige Schloß und die Mustermeierei, welche der Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, zu Anfang dieses Jahrhunderts bauen ließ. Die Frauen wurden öffentlich insultirt, Nationalgardisten verwundet und der Wirth des Gasthauses „Coté d'or", wo die 13 preußischen Offiziere zu Gefangenen gemacht wurden, in seinem eigenen Hause verbrannt, welches man anzündete. Indeß hatte dieser Mann, wie auch keiner der übrigen Einwohner, die mindeste Schuld an dem Ueberfall. Die Preußen haben eine Garnison von 1200 Mann zu Chatillon gelassen. Sie ist aber dort nicht in allzugroßer Sicherheit. Sie lagert auf dem Bahnhofe inmitten von 200 Bewohnern der Stadt, welche sie als Geißeln genommen hat. Die Wuth in der ganzen Umgegend ist furchtbar. Garibaldi hält sich immer in Autun gegen die preußischen Streitkräfte. Sie waren genöthigt, eine Rückwärtsbewegung zu machen und Verstärkungen abzuwarten. Zu Garibaldi stießen 1500 Francstireurs, die von ihm abgeschnitten worden waren und sich nach dem Creuzot zurückgezogen hatten.

Deutschland.

Berlin, 9. Dezember. So wären denn die Verträge mit den Südstaaten und die Verfassung des Deutschen Bundes oder wie es jetzt heißen soll, des deutschen Reiches ohne alle Abänderung mit 195 gegen 32 Stimmen, von denen noch ein Theil nur gegen den Vertrag mit Baiern stimmte, angenommen. Nur die vom Bundesrathe noch beschlossene Einfügung von Kaiser und Reich an Stelle von Präsidium und Bund machen noch eine äußerliche Abänderung und deshalb noch für morgen und Montag Sitzungen nöthig. Gleichwohl ist ein großer Theil von Abgeordneten schon heute Abend abgereist. Uebrigens wird morgen der Entwurf einer Adresse an den König beantragt und wohl am Montag beschlossen werden. Graf Münster hat einen Entwurf vorgelegt, der heute Abend in einer von allen Fraktionen beschickten freien Kommission berathen werden soll. In dieser werden die Konservativen durch Denzin und Blanckenburg, die Freikonservativen durch den Herzog von Ujest und den Graf zu Münster, die Nationalliberalen durch Forckenbeck, Bennigsen und Stephani, die Fortschrittspartei wahrscheinlich durch Hoverbeck und die Altliberalen durch Sybel vertreten sein. Der Entwurf, der in sieben Abschnitte zerfällt, beginnt mit dem Hinweis auf die errungenen Siege, auf die Fernhaltung des Erbfeindes von den Gauen Deutschlands und auf die Niederwerfung desselben, der seit Jahrhunderten Deutschlands Einigung und Widergeburt hinderte und dessen Eifersucht auch diesen Kampf entbrennen hieß. Ferner wird betont, wie Frankreich auf Uneinigkeit und Verrath in Deutschland vergebens gehofft und bei der Gefahr ganz Deutschland zum ersten Male einig und deshalb unbesiegbar war. Dank den Siegen gehe Deutschland einer großen Zukunft entgegen. Deutschlands Fürsten hätten dem Könige die Kaiserkrone angeboten. Der Norddeutsche Reichstag spreche den Fürsten und dem Könige seinen Dank für die Annahme der Kaiserkrone aus. „Mit Vertrauen und Zuversicht sieht Deutschland dem Frieden entgegen, den unser Kaiser schließen wird. Bald werde das letzte feindliche Bollwerk gefallen sein und der König werde Deutschland Grenzen geben, die es vor den Ueberfällen eines eifersüchtigen und unruhigen Nachbars sichern und dadurch der Frieden Europas erhalten werde." Möge, schließt der Entwurf, es bald dem deutschen Volke vergönnt sein, den ruhmgekrönten Kaiser an der Spitze seiner siegreichen Heere heimkehren zu sehen. Mächtig und stark ist Deutschland im Kriege unter einem Oberfeldherrn, mächtig, groß, friedliebend und einig wird es sein unter einem Kaiser." Wie ich höre, hat der Entwurf Aussicht auf Annahme. Möglich, daß man noch eine Andeutung über die friedlichen Bemühungen und Erfolge der norddeutschen Politik in der russischen Angelegenheit aufnehmen wird. Es erhält sich die Angabe, daß eine Deputation die Adresse nach Versailles überbringen wird.

Beiträge zur Geschichte der Schlachtenbummler.

Humoreske von Wilhelm Goldbaum.

(Fortsetzung.)

Das dritte Exemplar, welches ich aus meiner Gallerie historischer Schlachtenbummler dem Leser vorzustellen die Ehre habe, ist eine ganz absonderliche Gotteskreatur, halb Dichtung und halb Wahrheit, halb Realität und halb Phantasie. Es ist einer der drolligsten Käuze, welche die deutsche Literaturgeschichte des 17. Jahrhunderts aufzuweisen hat, eine abenteuerliche Natur, wie sie nur auf dem grausig vom 30jährigen Kriege gedüngten Boden Deutschlands emporsprießen konnte, und heißt „der abenteuerliche Simplicissimus".

Wie? So heißt ja — dünkt mich — der Titel eines deutschen Volksbuches? wirft der Leser ein. Allerdings — so sagen die deutschen Literarhistoriker und setzen für gewöhnlich noch hinzu, daß besagtes Buch einer der besten deutschen Romane sei, den ein gewisser Hans Jacob Christian von Grimmelshausen zwischen 1627 und 1676 verfaßt habe. Ja, da liegt eben der Hase im Pfeffer! „Dünkt mich" — sagte oben der Leser, als er des Buches gedachte, da es sich doch nur um den Titel handelte. Wie kann man aber ein „Volksbuch" nennen, was seiner eigenen Nation kaum nur dem Namen nach bekannt ist? Nun, allerdings in dem Sinne, daß es vom ganzen Volke gelesen würde, ists auch nicht gemeint, sondern in dem andern, daß es ein richtiges, getreuliches Bild von dem deutschen Volke während des 30jährigen Krieges vermittelt. Das war die klassische Zeit der Schlachtenbummler bei uns! Schwedische und französische Rauf- und Saufbolde kamen über uns wie die pharaonischen Heuschrecken herein, sengten, brannten, mordeten, plünderten, was das Zeug hielt, und da es unter solchen Umständen gar keine häusliche Ruhe mehr gab und kein Behagen am friedlichen Heerd, so ward das Abenteuern und Herumvagabundiren, das Marodiren und Requiriren auch manchem sanften Deutschen zur Angewohnheit und deutsche Schlachtenbummler zogen im „Reich" umher, bald Kriegsdienste nehmend bei dem oder jenem General, bald die freie Kunst des Stehlens und Raubens übend. Ein solcher Kriegsvagabund war unser „Simplicissimus". Doch er hatte sittliche Beweggründe, die freilich negativer Natur waren. Er war nämlich geboren, er wußte nicht, wo und von wem; erzogen, er wußte nicht, wie und wozu, und dazu trat bei ihm eine Neigung zum Pessimismus ein, zur Schwarzseherei und Melancholie, gegen die Arthur Schopenhauers Weltanschauung der Blick in ein sonnenbeleuchtetes Prisma ist.

Die Zeit war freilich auch danach, um solche Anwandlungen zu rechtfertigen. „In deinem Haus, o Welt, — ruft unser Schlachtenbummler einmal aus — führet man weder ein heilig Leben, noch einen gleichmäßigen Tod; der eine stirbt in der Wiege, der andere in der Jugend auf dem Bette, der dritte am Strick, der vierte am Schwert, der fünfte auf dem Rad, der sechste auf dem Scheiterhaufen, der siebente im Weinglas, der achte in einem Wasserfluß, der neunte erstickt im Freßhafen, der zehnte erwürgt an Gift, der elfte stirbt jählings, der zwölfte in einer Schlacht, der dreizehnte durch Zauberei und der vierzehnte ertränkt seine arme Seele im Tintenfaß!" — Das ist, wie der Leser sieht, eine komplete Lebens- oder richtiger Sterbensphilosophie, die offenbar auf ein ziemlich gebildetes Individuum zurückweist. Ein bloßer „Landstörtzer", wie man damals einen Schlachtenbummler nannte, kann also unser „Simplicissimus" nicht gewesen sein. Aber vielleicht ein Poet? Vielleicht gar der Schalk Grimmelshausen selbst, der im „Simplicissimus" sein eigenes Konterfei entwarf? Gewiß, die Frage ist berechtigt, ja mehr noch, sie trifft den Nagel auf den Kopf, denn besagter Grimmelshausen spielte seiner Lebtage mit seinem Namen Versteckens und nannte sich auf jedem seiner Bücher anders, bald Israel Fromschmidt von Hugenfels oder Melchior Sternfels von Fugshaim, bald wieder Hermann Schleifheim von Sultzfort oder Philarchus Grossus von Trommenheim, dann wieder Seigneur Meßmahl oder Samuel Greifensohn von Hirschfeld, — warum sollte er sich nicht auch einmal hinter der Maske des schlauen einfältigen witzigen abenteuerlichen Simplicissimus gefallen haben? Als Literat war er eine namenlos pseudonyme Größe, und als Schlachtenbummler im 30jähr. Kriege wird er keine Veranlassung gehabt haben, unter seinem wahren Namen herumzuabenteuern. Sehen wir uns darum Grimmelshausens Curriculum vitae etwas näher an. Geboren war er spätestens 1625 in Gelnhausen und schon als 10jähriger Knabe von den Hessen aufgegriffen worden, um unter die Soldaten gesteckt zu werden. Das ist Alles, was man von dem Leben unseres unsichern Kantonnisten weiß, außer der überraschenden Thatsache daß er als bischöflich straßburger Schultheiß in Renchen am 17. August 1676 gestorben ist. Wir haben hier die beiden Zipfel eines zweifellos reichen Lebens, und, was dazwischen liegt, ist der Schlachtenbummler Simplicissimus. Nehmen doch gelehrte Literarhistoriker wie Heinrich Kurz und Passow sogar an, daß er auch ein Religionsbummler gewesen sei, insofern er wahrscheinlich ursprünglich Protestant war und als Katholik verstarb.

Also — was dazwischen liegt, zwischen der Geburt und dem Tode nämlich — so ziemlich das ganze Leben ergänzen wir frischweg aus seinem Roman vom abenteuerlichen Simplicissimus. Und da ergiebt sich denn folgender Lebenslauf. Nach der Schlacht bei Höchst kam eine flüchtige Frau bei einem Bauern im Spessart unter, genas dort eines Söhnleins und starb. Der Knabe Simplicissimus ward zehn Jahre alt und „konnte der Studien halber neben dem berühmten Amplistidi hin passiren, von dem Suidas meldet, daß er nicht über Fünf zählen konnte." Da wurde das einsame Bauernhaus von einer Reiterschaar überfallen; Simplicissimus floh und wurde von einem Einsiedler aufgenommen und erzogen. Nach dem Tode desselben griffen ihn schwedische Reiter auf und brachten ihn zum Kommandanten von Hanau, wo er Page wurde. Aber sein neuer Herr hielt ihn für einen Tölpel und machte ihn schließlich zu seinem Haus- und Tafelnarren, in welcher Rolle der Bursch die launigsten Späße vollführte. Bald darauf gerieth er den Kroaten in die Hände, entwischte ihnen aber und lebte eine Zeitlang als Einsiedler in einem Walde, seine Nahrung mit der Kunst der Langfinger sich erwerbend. Dann kam er nach Magdeburg in das Gefolge eines Obersten und spielte wieder den Narren und Lustigmacher. Mit zwei Kumpanen, Olivier, einem abgefeimten Bösewicht, und Herzbruder, einer ehrlichen, klugen Seele, begab er sich sodann auf die Schlachtenbummelei, immer hinter den Söldnern her, erraffend, was von Beute am Wege lag, oder einem braven Verwundeten am Wege einen Trunk Wasser reichend. Dann endlich ward er selbst Soldat, d. h. was ein rechter Soldat von damals war, ohne andern Zweck, als tolle und verwegene Räubereien auszuführen. Da — o Unglück! — fiel er mit einem großen Schatz, den er gefunden, als Gefangener den Schweden in die Hände. Doch ein Patron wie Simplizissimus sehnt sich nach Freiheit. Er entwischte auch richtig sammt seinem Schatze, gab ihn einem Kaufmann in Köln in Asservation und lebte einen guten Tag, las Romane, poussirte die Frauenzimmer, reiste nach Paris und trieb dort allerhand verliebten Unfug. Auf der Rückreise aber bekam er die Blattern und während er krank darniederlag, wurde ihm der Schatz entwendet. Da bettelte er sich, verunstaltet und pockennarbig, wie er durch die abscheuliche Krankheit geworden, von Ort zu Ort bis über den Rhein durch, verkaufte wohl auch Quacksalbereien, und endlich in der Heimath ging er wieder unter die Soldaten. Wie er dann nach vielen andern Abenteuern sich ein Bauergut kaufte, eine unglückliche Ehe führte, und zuletzt nach einer Reise durch Europa und Asien in der Heimath fromm und zurückgezogen seine Tage beschloß, das ist unterhaltend und belehrend, wie selten eines Sterblichen Lebenslauf, ein Schlachtenbummlerdasein comme il faut, resolut, dreist, unstet, aber witzig.

Doch Grimmelshausens zu gedenken, ohne seiner Liebe zum deutschen Vaterlande zu erwähnen, wäre eine schwere Unterlassung, denn erst der Patriot in ihm söhnt uns mit dem Schlachtenbummler aus. Es ist rührend, wie im Gespräch mit ihm Jupiter die zukünftige Glückseligkeit „Teutschlands" prophezeit. „Eine Zeit wird kommen" — sagt der Gott — „daß man durch ganz Teutschland von keinem Frohnen, Wachen, Kontribuiren, Geldgeben, Kriegen, noch einiger Beschwerung beim Volk mehr wissen, sondern viel seeliger als in den Elysischen Feldern leben wird. Alsdann werde ich oftmals den ganzen Chorum Deorum nehmen und herunter zu den Teutschen steigen, mich unter ihren Weinstöcken und Feigenbäumen zu ergötzen. Da werde ich den Helikon mitten unter ihre Grenzen setzen und die Musen von Neuem darauf pflanzen, ich werde Teutschland höher segnen mit allem Ueberfluß, als das glückselige Arabia, Mesopotamiam und die ganze Gegend um Damasco; die griechische Sprache werde ich alsdann verschwören und nur teutsch reden und mit einem Wort mich so gut teutsch erzeigen, daß ich ihnen auch endlich, wie vor diesem den Römern, die Beherrschung über die ganze Welt zukommen lassen werde."

So träumte ein deutscher Schlachtenbummler mitten unter den Drangsalen des 30jährigen Krieges. Wahrlich! Deutschland ist das Herzblatt der Weltgeschichte, weil seine Kinder, wie immer sie auch das Leben herumgeworfen, doch niemals des Vaterlandes vergessen.

So hätten wir denn einen griechischen, einen römischen und einen deutschen Schlachtenbummler kennen gelernt. Es erübrigt noch, einen Kosmopoliten unter dieser Menschengattung aufzusuchen und ein solcher war Göthe.

(Schluß folgt.)

— In der heutigen **Bundesrathssitzung** wurde nur die Vorlage über die Einfügung von Kaiser und Reich in die Verfassung vereinbart. Man wollte in Abgeordnetenkreisen von ziemlich lebhaften Debatten in dieser Sitzung wissen, in denen die Vertreter der Kleinstaaten eine umfassendere Feststellung von Rechten des Kaisers wollten, mittelstaatliche Kommissare dagegen sich ziemlich lau verhalten hätten, bis man dahin übereinkam, dies einer späteren Reichsvertretung zu überlassen. — Eine **englische Dame**, deren Name unbekannt bleiben soll, hat für die Frau, Mutter, oder sonstige Angehörigen desjenigen Preußischen Offiziers, der das erste feindliche Geschütz erobern würde, ein kostbares Erinnerungszeichen bestehend in einem großen Kreuz aus gediegenem Golde und einer dazu gehörigen Halskette gestiftet und dem Gr. **Münster** übersendet, nachdem ermittelt worden, daß der Lieutn. **Brandenburg** vom **Niederschles.-Infanteriereg. Nr. 46 bei Wörth** das erste Geschütz erobert. Graf Münster wird das Geschenk der Frau Kronprinzessin überreichen und die hohe Frau um Uebermittelung des Geschenkes an die Mutter des noch unverheiratheten Lieutenants, Frau Bauräthin Brandenburg in Rüdesheim ersuchen. Das Kreuz trägt in englischer Sprache die Inschrift: „**Eine englische Frau dem Lieuten. Brandenburg für seine Tapferkeit bei Wörth.**" Die Stifterin hat die Bestimmung hinzugefügt, daß das Erinnerungszeichen sich in der Familie forterben soll.

Norddeutscher Reichstag.

10. Sitzung.

Berlin, 9. Dezbr. Eröffnung um 1 Uhr. Am Tische des Bundesraths Delbrück u. A. Die Tribünen sind überfüllt. Präsident **Simson** verliest das folgende ihm vom Bundeskanzler zugegangene Schreiben: Berlin, 9. Dezember 1870. Ew. . . beehre ich mich die ganz ergebenste Mittheilung zu machen, daß der Bundesrath des Norddeutschen Bundes im Einverständniß mit den Regierungen von Baiern, Württemberg, Baden und Hessen beschlossen hat, dem Reichstage des Norddeutschen Bundes folgende **Abänderungen der Verfassung** des deutschen Bundes zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorzulegen: 1) im Eingang der Bundesverfassung ist an Stelle der Worte: „dieser Bund wird den Namen **deutscher Bund** führen" zu setzen: dieser Bund wird den Namen **deutsches Reich** führen" (Bravo); 2) der erste Absatz des Art. 11 der Bundesverfassung erhält nachstehende Fassung: „das Präsidium des Bundes steht dem Könige von Preußen zu, welcher den Namen **deutscher Kaiser** führt. (Bravo). Der Kaiser hat das Recht völkerrechtlich zu vertreten, im Namen des Reiches Krieg zu erklären, Frieden zu schließen, Bündnisse und andere Verträge mit fremden Staaten einzugehen, Gesandte zu beglaubigen und zu empfangen."

Ueber das geschäftliche Verfahren in Bezug auf die hiermit beantragten Verfassungsänderungen, die eine dreimalige Lesung passiren müssen, wird das Haus sich später entscheiden. Zunächst tritt es in die **dritte** Lesung der Verträge des norddeutschen Bundes mit Baden und Hessen, mit Württemberg und mit Baiern ein und zwar in derselben Reihenfolge, die bei der zweiten Lesung beobachtet wurde. Wir erinnern daran, daß die Verträge mit Baden, Hessen und Württemberg aus der zweiten Lesung bis auf eine, wenig belangreiche Umstellung der Uebergangsbestimmungen völlig unverändert hervorgegangen sind. Fast dasselbe gilt vom Vertrage mit Baiern. Nur ist die Berufung auf das Wahlgesetz vom 31. Mai 1869 aus Artikel 20 der Verfassung in § 8 des Abschnittes des Vertrages verwiesen, der von den Beschränkungen handelt, welche die Anwendung der Verfassung des Bundes auf Baiern erleidet. Von größerer Bedeutung möchte die erfolgte Ablehnung der folgenden vertragsmäßigen Zusage (Schlußprotokoll II) sein: „Von Seite des k. preußischen Bevollmächtigten wurde anerkannt, daß unter der Gesetzgebungsbefugniß des Bundes über Staatsbürgerrecht nur das Recht zu verstehen sei, die Bundes- und Staatsangehörigkeit zu regeln und den Grundsatz der politischen Gleichberechtigung aller Konfessionen durchzuführen, daß sich im Uebrigen diese Legislative nicht auf die Frage erstrecke, unter welchen Voraussetzungen Jemand zur Ausübung politischer Rechte in einem einzelnen Staate befugt sei."

Abg. v. Blanckenburg beantragt heute für die dritte Lesung die Wiederherstellung der obigen Zusage mit der unerheblichen Amendirung ihrer Fassung: „verstanden werden solle" (statt „zu verstehen sei") und „sich erstrecken solle" (statt „erstrecke"). Von den in der zweiten Lesung abgelehnten Anträgen der liberalen Parteien ist für die dritte kein einziger wieder eingebracht.

Abg. v. Mallinckrodt: Keiner von den Rednern vor mir hat eine Gesammtanschauung ausgesprochen, mit der ich mich identifiziren könnte, ich halte es daher für nothwendig, mein Votum zu motiviren. Ich wünsche wie Sie von Herzen die Einigung Deutschlands und heiße das deutsche Reich und den deutschen Kaiser weit willkommener, als seiner Zeit den norddeutschen Bund mit seinem Präsidenten. Gerade die zahlreichen Bestimmungen, welche nach dem Föderativprinzip hin graviren, sind erfreuliche Verbesserungen. Aber die Garantien der Religionsfreiheit, welche uns die preuß. Verfassung bietet, fehlen in der Verfassung des nordd. Bundes, darum habe ich im konstituirenden Reichstag gegen sie gestimmt; aber der Gegensatz des Einkammersystems im Reich und des Zweikammersystems in den Einzelstaaten ist ein Krebsschaden. Ferner macht das Militärwesen zu starke Anforderungen an die Volkskraft, und wenn auch im gegenwärtigen Moment hierin keine Aenderung anzurathen, so steht doch durch die Verträge mit Baiern und Württemberg eine Ver-schlimmerung der Situation für die Zukunft in Aussicht. Für die innere Organisation, zumal für die Scheidung zwischen Staats- nnd Reichsgewalt nicht gesorgt. Besonders in Preußen ist die Stellung zwischen Bundeskommissar und Minister sehr verschwommen. Der Bundeskanzler deckt Alles mit seiner Verantwortlichkeit, welche aber der Unverantwortlichkeit ähnlich sieht wie ein Ei dem andern. Nur ein übermäßiges Vertrauen kann das akzeptiren. Man vertröstet uns nun zwar auf eine spätere Revision, aber wenn der gegenwärtige, weit passendere Moment versäumt ist, dann besorge ich, daß wir dem Militarismus und Imperialismus immer sicherer und unrettbarer entgegen gehen. Dazu aber mag ich nicht beitragen und lehne die Verantwortung dafür absolut ab. Und da ich nicht gewohnt bin, anders zu reden als zu stimmen, so werde ich Nein sagen. Doch will ich noch hinzufügen, daß ich, wenn die neue Konstitution zu Stande kommt, ein eben so loyaler Reichsbürger sein werde, als ich bisher loyaler preußischer Unterthan war.

Abg. Liebknecht: Da die Vorlage nur eine Machtfrage unter den Fürsten bedeutet, so stellen wir keine Anträge, denn wir parlamentiren und paktiren nicht mit unsern Gegnern; dieser Reichstag ist nicht kompetent, vielmehr das Produkt eines Rechtsbruchs. (Oho!) (Präsident Simson: Ich ersuche den Redner die parlamentarische Ordnung nicht zu verletzen.) Meinen Sie etwa in dem Kaiserthum die Einheit zu schaffen? Das Hinderniß zu jeder Einheit liegt in der Machtstellung der Fürsten und darin, daß vorläufig das Volk diese Macht nicht zu brechen vermag. Vor 21 Jahren schickte dasselbe Preußen, daß jetzt die Kaiserkrone empfängt, seine Truppen nach Baden und Dresden, um die Freiheit zu morden. Der Widerspruch zwischen Volks- und Fürstensouveräntät ist unlösbar, und aus den Händen des Volks wiesen die Hohenzollern ganz begreiflich die Kaiserkrone zurück. — Die Einigung durch die Fürsten kann immer nur eine mechanische sein, eine organische kann immer nur von unten durch eine Volksaktion kommen. Die Verfassung von 1866 war wenigstens aus einem Guß. Das Jahr 1870 ist eine nothwendige Folge von 1866. Die damals zu einem Bunde zusammentretenden Fürsten waren Besiegte, wurden Preußens Vasallen; heute sind sie Mitsieger und das Produkt dieses Verhältnisses ist die Vorlage, ein Kompromiß sehr ähnlich dem früheren Werke des Politikers von Blut und Eisen. Und die sogenannte Verfassung kann in der That schlaflose Nächte verursachen. Auf eine Kritik derselben mich hier einzulassen, halte ich für überflüssig, sie ist von allen Seiten mit Tadel überhäuft, wenigstens nirgends gelobt worden. Und nun werden wir das seltsame Schauspiel erleben, daß sie fast mit Einstimmigkeit angenommen wird. Im Sommer d. J. wurde ich zur Ordnung gerufen, weil ich die hiesigen Vorgänge dem Komödienspiel verglich. Aber sagen Sie selbst, was ist es Anderes? Sie wissen, daß Sie nur Ja oder Nein sagen dürfen, daß Ihre Ablehnung nicht einmal respektirt werden würde; darum stimmen Sie lieber zu, um durch Ihr Nein nicht Ihre völlige Machtlosigkeit zu dokumentiren. (**Präsident**: Es könnte Ihnen leicht dasselbe wie im Sommer passiren.) Der Ausdruck Komödie ist zuerst von Mitgliedern der nationalliberalen Partei gebraucht worden. — Im Jahre 1849 bewiesen die Hohenzollern, daß ihnen eine Kaiserkrone vom Volke geboten, nicht genehm ist. Damals wäre eine Einheit möglich gewesen, aber das wahre Hinderniß derselben ist das Haus Hohenzollern, welches in diametralem Gegensatz steht zu den Interessen des deutschen Volkes. Dieses Hinderniß muß fortgeschafft werden, sonst giebts keine Einheit, sonst giebts nur Absolutismus, und die ganze neue Verfassung ist nichts weiter als eine fürstliche Versicherungsanstalt gegen die Demokratie. — Die Kaiserkrönung sollte eigentlich auf dem Gensdarmenmarkt vor sich gehen, da dies Kaiserthum nur durch Gensdarmen aufrecht zu erhalten sein wird. Jetzt erst wird der große Kampf beginnen zwischen den wahren Gegensätzen der äußersten Rechten und der äußersten Linken. Die Rechte hat Recht, wenn sie sich um die Hohenzollern schaart. Aber der wahre Patriot muß in Sorge sein, wenn noch mehr solche Siege erfochten werden, sie tragen die Freiheit zu Grabe, so daß selbst Robespierre bei den Siegen der republikanischen Armeen für die Freiheit zitterte. (Großer Lärm im Hause; der **Präsident** ruft den Redner zur Ordnung.) Abg. **Liebknecht** appellirt an das Haus, indem er behauptet, die parlamentarischen Formen nicht verletzt zu haben. Der **Präsident** erklärt diesen Appell für unstatthaft und hält seinen Ordnungsruf aufrecht. Abg. **Liebknecht** bescheidet sich, indem er der ganzen Formalität kein Gewicht beilegt.

Präsident **Simson**: Das nimmt mich von Ihnen durchaus nicht Wunder, denn unsere Geschäftsordnung ist für Männer bestimmt, welche die Ehre haben, dieser Versammlung achtbarer und gebildeter Männer anzugehören, und sich ihr daher fügen. (Allseitiges Bravo!)

Abg. **Schulze**: Diese Kaiserwahl erinnert lebhaft an die Wahlkapitulationen, wo von den deutschen Fürsten alles aufgeboten wurde, um für die Stimmenabgabe möglichst viel Partikularrechte zu erlangen. Ich kann daher den Verträgen durchaus nicht mit Begeisterung zustimmen. Wir haben kein Amendement eingebracht, denn an den Verträgen ist eben nichts zu verbessern. Man hat von allen Seiten gegen diese neue Verfassung nur große Bedenken vorgebracht, die schwersten der Abgeordnete Wagener in einer Rede, die ich für eine seiner glänzendsten parlamentarischen Leistungen halte, voll Klarheit und Konsequenz. Er gab zwar den föderativen Charakter der Verträge zu, glaubte aber, die Autorität der Präsidialgewalt würde schon für unsere nationale Einheit den nöthigen Nachdruck haben, um sie in die rechten Wege zu bringen. Die Autorität muß allerdings überwiegend sein und das Verdienst der gegegenwärtigen Präsidial-Gewalt läßt sich nicht bestreiten. Da haben wir eine Verwirrung zwischen Recht und Autorität und es ist nothwendig, hier die Grenze klar zu bestimmen, wo die Autorität mit dem Recht zusammenstößt. Das Votum Preußens wird allerdings, wo es sich um Abstimmungen handelt, durch seine Autorität einen berechtigten Einfluß haben, so lange man eben die Verdienste der preußischen Regierung anerkennt. Aber in demselben Moment, wo diese berechtigte Autorität zusammenstößt mit den verbrieften heiligen Rechten des Volkes, hört auch ihre Berechtigung auf. Wenn sich nun eine Verfassung, die eben die Grenzen zwischen Autorität und Recht festzustellen hat, sich damit beruhigt, daß die Mängel dieser rechtlichen Festsetzung durch die Autorität aufgehoben werden sollen, so sanktionirt sie den Rechtsbruch. Wenn die Autorität alles machen kann, dann brauchen wir überhaupt gar keine Verfassung; dann ist sie ein Spielzeug, welches jeden Augenblick bei Seite geschoben werden kann. In dieser Beziehung hat sich mein erster Vorredner eine Vermischung der Grenze, der Sphäre des Rechts und der der Autorität zu Schulden kommen lassen. Er ist einer der Begabtesten unserer aristokratischen Partei und das giebt seiner Stellung einen besonderen Werth. Er behauptete, die Autorität soll auf dem Verdienst beruhen. Das ist ja einer der Streitpunkte, wo wir so leicht zusammenstoßen. Ich glaube, die wahre Aristokratie, die in unseren Tagen noch möglich ist, soll auf Verdienst beruhen, sie soll sich nicht geltend machen in Prätensionen von Rechten, sondern in allen den höheren Pflichten, die ihr durch ihre thatsächlich bevorzugte Stellung auferlegt sind. Man sagt, es stehen uns Abmachungen gegenüber, gegen die sich nichts machen läßt. Von der rechten Seite hat man dies zwar in Abrede zu stellen gesucht, man könne doch auch nein sagen. Freilich kann man dies thun und einige werden es auch thun. Doch ist auch dies schwer; denn die vorliegende Frage hat zwei Seiten; die eine Seite ist die Einigung Deutschlands, die Jedermann will, die das Volk fordert; die zweite ist die nach den Modalitäten, unter denen die Einigung zu vollziehen ist. Und da hat man mit Recht gesagt, daß die Regierungen die Dinge allein in die Hand nahmen und uns jede Entscheidung vorweg nahmen, wenn wir das ganze Werk nicht wollen scheitern lassen. Darin liegt das Verwerfliche. Es mußte uns mehr Einfluß auf diese Modalität eingeräumt werden. Ehe sich die Regierungen unter einander entschieden, was unbedingt annehmbar und unannehmbar sei, hatten sie die Volksvertretung zu hören und Sie werden mich niemals dahin bringen, auf den berechtigten Einfluß der Volksvertretung zu verzichten. Das ist die Bedeutung unseres Einwandes. Doch ich glaube, daß wir selbst an dieser Praxis der Regierung einige Schuld tragen. (Sehr gut.) Man hat seitens der Regierung immer gefunden, daß wenn sie uns eine Vorlage bringt mit dem Zusatz, entweder dieselbe unbedingt anzunehmen, oder gar nichts zu erhalten, wir da ein wenig zu geneigt sind, ihr zu folgen, um nur etwas zu Stande zu bringen. Ich will diese Motive bei vielen meiner alten Mitkämpfer gar nicht verdächtigen, doch dürfen wir uns nicht weiter in diese Position hineindrängen lassen, weil sie sehr verhängnißvoll werden kann. Die Geschichte hat gezeigt, daß es nicht gut ist, die Einheit eines Staates herzustellen und die Freiheit auf spätere Zeit zu verschieben. Die Völker, die zu etwas gekommen sind, haben es immer vortrefflich verstanden, in demselben Augenblick wo die Regierungen auch von ihrem Standpunkt aus Konzessionen von den Völkern erwarten, diese nicht anders zu ertheilen, als daß die Völker die Bedingungen aufstellten, welche ihre Rechte den Regierungen gegenüber festsetzten. Das ist von uns übersehen worden. Einige Schuld ist also auch auf unserer Seite. Ich bin nicht ohne Vertrauen, gebe auch noch nichts verloren. Wenn wir aber auf das deutsche Parlament zum weiteren Ausbau unserer Zustände hinweisen, so dürfen wir doch demselben dazu nicht jede Möglichkeit nehmen. Ja ich vertraue auf den Geist des Volkes und auf unsere nationale Entwickelung. Ich habe ihm immer vertraut und gestrebt, ihn zu retten. Aber wenn das geschieht, was ich so sehr ersehne, dann können wir uns wahrlich das Verdienst davon nicht beilegen; der nationale Geist wird sich selbst die Bedingung seines Durchbruches schaffen, während es die Aufgabe eines großen Parlements ist, dieser Entwickelung die friedlichen Wege zu bereiten. Von diesem Standpunkte habe ich nur noch zu sagen, daß ich und meine Freunde uns selbst nicht frei fühlen von diesem Druck. So schwer es uns auch wird, die Verträge mit Baden, Württemberg und Hessen anzunehmen, so werden wir es doch thun, aber den Vertrag mit **Baiern** — hie Baiern, hie Deutschland — nehmen wir nicht an.

Abg. **v. Blanckenburg**: Die beiden Vorredner haben den schwersten Bedenken gegen die neue Verfassung Ausdruck gegeben, Bedenken, welche sie veranlassen müssen, mit Nein zu stimmen; ich gestehe, ich halte es nicht für besonders schwierig und verantwortlich, eine so schroff oppositionelle Stellung anzunehmen, wenn man weiß: das Werk kommt doch zu Stande (Heiterkeit). Der letzte Vorredner hat uns gesagt, die Aristokratie dürfe ihre Ehre nicht in Vorrechten, sondern in Vorpflichten suchen; damit bin ich vollständig einverstanden (Heiterkeit), aber wenn Herr Schulze weiter gesagt hat, der Reichstag befinde sich in einer besonders schlimmen Lage gegenüber den Verträgen, es sei eine Art Schändlichkeit gegen das deutsche Volk, dem Reichstag durch Zwangsmaßregeln gewissermaßen die Zustimmung zu entreißen, so erwiedere ich ihm: was können die Regierungen, was können wir dafür, daß die französische Nation uns den Krieg gemacht hat, um die deutsche Einigung zu hindern — denn das war der eigentliche Kriegszweck —, was können wir dafür, daß der siegreiche Verlauf des Krieges die deutsche Einheit in dieser Weise zu Stande gebracht hat? Die Bedenken des Abg. von Mallinckrodt haben einen anderen Ursprung; sie sind fast alle konservativer Natur. Er gesteht zwar zu, daß durch das Hinzutreten der Südstaaten viele Mängel der norddeutschen Bundesverfassung aufgehoben sind; dennoch hat er an den Verträgen noch viel zu tadeln, und sein schwerster Vorwurf trifft den Mangel eines Oberhauses. M. H.! Ich stehe auf demselben Standpunkte. (Aha!) Mir war vergönnt, an den Vorverhandlungen theilzunehmen, und ich habe Alles gethan, was in meinen Kräften stand, um aus dem Bundesrath ein Staatenhaus zu machen; leider drang meine Ansicht nicht durch. Das aber wird mich und meine politischen Freunde nicht hindern, den Verträgen zuzustimmen; wir geben unsere Forderung eines Oberhauses nicht auf, aber die konservative Fraktion hat einstimmig beschlossen, sie nicht zur conditio sine qua non zu machen. M. H. Schon einmal in meinem parlamentarischen Leben befand ich mich in genau derselben Lage, wie heute; es war im Jahre 1860, als es von einigen Stimmen abhing, ob wir die Mittel für die Militärorganisation im Extraordinarium bewilligen wollten; es stritt gegen unsere Prinzipien, wir thaten es dennoch, um die Reorganisation zu ermöglichen. Unsere Abstimmung war der Ursprung des Konflikts; man hat uns die schwersten Vorwürfe deshalb gemacht; ich denke, nach 1866 und 1870 sind sie verstummt. Handeln Sie heute, so wie wir damals gehandelt haben; schaffen Sie heute die deutsche Einheit, wie wir damals die Reorganisation ermöglicht haben.

Abg. **Künzer**: Ich spreche mich offen und frei für die Verträge aus; sie sind der letzte Stein zum Bau der deutschen Einheit. Die langersehnte Einheit ist kein Ideal mehr; der Fluch der Kleinstaaterei ist vernichtet. Der Redner verbreitet sich dann des Weiteren über die Bedeutung des Kaisertitels und wird vom Präsidenten ersucht, bei der Sache zu bleiben. Er bittet nochmals, die Verträge zu genehmigen.

Abg. **Mende** hält einen sehr langen Vortrag, von dem nicht ein Wort zu verstehen ist, da im Hause allgemeine Unterhaltung herrscht. Vergebens bemüht sich der Präsident, ihm Ruhe zu verschaffen. Da sich Redner eines Manuskripts bei seinem Vortrage bedient, so hört man den Ruf: Ablesen! Schluß! Er bezeichnet das Verhalten der Versammlung als nicht würdig, aber der Präsident erklärt ihm, daß es über seine Machtbefugniß geht, einem Redner eine Aufmerksamkeit zu verschaffen, die er sich nicht selbst zu erwerben weiß. Redner schließt unter der stürmischen Heiterkeit des Hauses mit der Erklärung, daß das deutsche Volk an seiner Stelle reden wird.

Damit ist die Generaldiskussion der dritten Lesung geschlossen und die Verträge mit **Baden**, **Hessen** und **Württemberg** werden in allen ihren Theilen von § zu § und schließlich im Ganzen mit derselben Majorität wie in der zweiten Lesung **genehmigt**, d. h. gegen etwa 8 Stimmen der Abg. Wigand, Windthorst, Ewald und der Sozialdemokraten.

Zur Generaldiskussion über den bairischen Vertrag ergreift das Wort

Abg. **Bennigsen**: In meinem eigenen und im Namen meiner politischen Freunde fast ohne Ausnahme gebe ich hiermit die Erklärung ab, daß wir trotz unserer schweren Bedenken, nachdem bei der zweiten Lesung unsere Amendements in Folge der Erklärungen vom Tische des Bundesrathes theils abgelehnt, theils zurückgezogen sind, unsere Zustimmung zu dem bairischen Vertrage dennoch nicht versagen können. Wir wissen wohl, wir laufen schwere Gefahren für die Entwickelung des norddeutschen Bundes, wenn wir noch vielfach widerstrebende Elemente in ihn aufnehmen; auch verkennen wir nicht die Gefahren, welche in den der Krone Baiern bewilligten Sonderrechten liegen, aber wir laufen diese Gefahren im vollen Vertrauen auf den nationalen und patriotischen Sinn unserer Brüder im Süden, im Vertrauen auch auf den nationalen und patriotischen Sinn der bairischen Regierung. Sehr wohl können unsere Konzessionen benutzt werden, um der Entwickelung des neuen Bundes schwerste Hindernisse in den Weg zu legen; aber wir wollen den Versuch erwarten, wir wollen nicht vergessen, daß wir deutsche Genossen in unsere Mitte aufnehmen, die in unerhört glorreichem Kampfe treu an unserer Seite gestanden haben. Hindernisse und Schwierigkeiten ärgster Art können uns bereitet werden; ein ernsthafter, dauernder Widerstand gegen den einmüthigen Willen des deutschen Volkes ist unmöglich; er würde zerschellen an den kraftvollen Elementen, die in der neuen Verfassung liegen. Der **Name Kaiser** ist mehr als ein bloßes Wort; nie war Deutschland in einer so kräftigen Monarchie geeignet, wie das neue Kaiserreich sein wird. Mochte das Reich Karl V. größer sein, es war ein Weltreich, das dem deutschen Wesen fremde Zwecke verfolgte und den Keim des innern Zerfalls in sich trug; die kaiserliche Monarchie der Hohenzollern, erwachsen lediglich aus deutschem Grund und Boden, wird in ihrem innersten Kern deutsch sein. (Bravo!) Man hat uns gesagt, die Stellung des Reichstags, der auf Ja- und Neinsagen beschränkt sei, sei eine unwürdige. Aber m. H., haben wir diese Situation gemacht? Wäre die deutsche Einigung nicht auf jedem anderen Wege viel eher und leichter dem Scheitern ausgesetzt? Glauben sie denn, die süddeutschen Regierungen und Völker würden die Bestimmung ihrer Geschicke dem ungewissen Resultate der Abstimmung in einem konstituirenden Parlamente, in dem sie jedenfalls sich in der Minorität befunden hätten, lieber anvertraut haben? Schwierig war der Weg, den wir gegangen sind; schwieriger wäre der gewesen, den Sie (zur Linken) vorschlagen. Wir wollen nicht den Vorwurf auf uns laden, daß das deutsche Volk, welches eben den gewaltigsten Kampf siegreich durchgefochten, unfähig sei, sich in einem freien, entwickelungsfähigen Staate zu einigen; wir wollen nicht die Verantwortung auf uns nehmen, daß wir diesen günstigen Moment ungenutzt haben vorübergehen lassen. Es ist ja doch schon ein großes Ergebniß, daß die Zeit der nationalen, der Bruderkämpfe, für immer hinter uns liegt. In diesem Sinne werden wir für die Verträge stimmen! (Lebhafter Beifall.)

Nachdem der Vertrag mit **Baiern** in allen seinen Theilen genehmigt und der Satz des Schlußprotokolls dem Antrage v. Blanckenburg's gemäß (siehe oben) wiederhergestellt ist, wird er im Ganzen in **namentlicher Abstimmung** mit 195 gegen 32 Stimmen angenommen. Gegen ihn stimmen die Fortschrittspartei, mit Ausnahme von Kirchmann's und Dr. Becker's (Dortmund), die Sozialdemokraten und einige Konservative wie Windthorst, Ewald, v. Mallinckrodt. Die Polen und Dänen scheinen abwesend zu sein. Doch finden wir in dem Verzeichniß der mit Ja stimmenden einen Abg. **Czarlinki**, wissen aber für den Augenblick nicht, ob dies der polnische Abgeordnete aus Westpreußen ist. Wir geben hier das Verzeichniß der mit Nein Stimmenden: Bebel, Cornely, Deutz, Dunker, Ewald, Fritzsche, Fühling, Hagen, Harkort, Hasenclever, Hausmann, Henneberg, Heubner, Hirsch, v. Hoverbeck, Leistner, Liebknecht, Löwe, v. Mallinckrodt, Mende, Müller (Görlitz), Richter (Hamburg), Riedel, Runge, Schraps, Schulze, Schweitzer, Wachenhusen, Wigard, beide Wiggers, Windthorst.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr. (Erste und zweite Lesung der vom Bundeskanzler beantragten Verfassungsänderungen. Bericht der Petitionskommission.)

Der **Verlust-Liste Nr. 120** entnehmen wir die Verluste an Offizieren und denjenigen Mannschaften, welche unserer Provinz angehören.

Gefecht und Barrikadenbau bei Voujaucourt am 23. November 1870.

1. Festungs-Pionier-Kompagnie.

Sek.-Lt. **Zieger** aus Stettin. L. v. Kontusion a. l. Knie d. Sturz. Befindet sich gegenwärtig b. d. Komp. in Behandlung des Komp.-Arztes. Pionier Louis **Maletzki** aus Santomysl, Kr. Schroda. L. v. Kontusion d. r. Unterschenkels u. d. r. Schulter d. Ueberreiten von einem Ulan. In Kantonnements-Lazareth zu Montbeliard.

Gefecht bei Chateau Landon am 18. November 1870.

1. Brandenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 2.

Sek.-Lt. v. **Platen** aus Zubzow, Kr. Bergen auf Rügen. Verm.

Vorpostenstellung bei Choisy le roi am 24. Novbr. 1870.

1. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 18.

Feldw. Gust. **Karschunke** a. Osselwitz, Kr. Wohlau. L. v. Streifsch. a. r. Unterarm d. Gewehrkugel. B. d. Komp. Tamb. Johann **Woczkowiak** aus Srodke, Kr. Birnbaum. L. v. Streifsch. a. d. l. Oberarm d. Gewehrkugel. Bei d. Komp. Musk. Aug. **Schiller** II. aus Kobowo, Kr. Birnbaum. L. v. Streifsch. a. d. l. Wange d. Gewehrkugel. B. d. Komp.

Bei der Explosion auf Fort Plapeville bei Metz am 21. November 1870.

Hannoversches Füsilier-Regiment Nr. 73.

Gefr. Jakob **Dluszak** aus Czarnikau, Kr. Bromberg. L. v. Verletzung a. Kopf. Feldlaz Nr. 9 in Metz.

Vorposten bei Vigneul bei Montmedy am 24. Novbr. 1870.

1. Hannoversches Infanterie-Regiment Nr. 74.

Sek.-Lt. **Menzel** aus Liegnitz. Verm.

Vorpostengefecht bei Montbéliard am 21. November 1870.

1. kombinirtes Pommersches Landwehr-Regiment (Bataillon Konitz.)

Hauptm. u. Komp.-Chef v. **Germar** aus Magdeburg. L. v. Streifsch. a. b. Oberschenkeln. Laz. Montbeliard.

Durch Granatsplitter ins Quartier zu Chevremont am 24. November 1870.

(Bataillon Schneidemühl.)

Unteroff. Eduard **Hubert** aus Polajewo, Kr. Obornik. L. v. Verletzung a. Kopf u. Knie. Laz. La chapelle sous Rougemont. Gefr. August **Bachert** aus Strozewo, Kr. Chodziesen. S. v. Linke Unterschenkel zerschmettert. Laz. La chapelle sous Rougemont. Wehrm. Gottlieb **Ludwig**

aus Bewelsthal, Kr. Deutsch-Krone. L. v. Verletzung a. Schienbein. Laz. La chapelle sous Rougemont. Wehrm. Johann Christian Thorn aus Hauländerdorf, Kr. Obornik. L. v. Das erste Glied des kleinen Fingers abgeschlagen. Laz. La chapelle sous Rougemont. Wehrm. Thomas Kirick aus Wreschin, Kr. Czarnikau. L. v. Kontusion a. Kopf. B. d. Komp. Wehrm. Joseph Szews aus Wreschin, Kr. Czarnikau. L. v. Kontusion a. r. Oberarm u. a Kopf. B. d. Komp.

Bei Einnahme des Dorfes Caravanche bei Belfort am 23. November 1870.

4. kombinirtes Pommersches Landwehr-Regiment (Bataillon Pr. Stargardt.)

Sek.-Lt. Hensel aus Wongrowiec. Bei einem Sprung über einen Zaun den l. Arm ausgebrochen. Laz. La chapelle sous Rougemont.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 10. Dezember.

— Der Hauptmann v. Mackrodt, Kommandeur des 3. Bataillons 2. kombinirten Posenschen Landw.-Regts., zuletzt vor Thionville, hat das eiserne Kreuz erhalten.

— Der Lieutenant und Kompagnie-Führer Stanislaus v. Wierzbinski, Bruder des Abgeordneten, mit dem Landwehrbataillon von Inowraclaw bei dem Zernirungscorps von Belfort befindlich, ist von einem Granatschuß in den Kopf getödtet worden. Derselbe hatte sich auch in der Insurrektion von 1863 durch persönliche Tapferkeit hervorgethan.

— Die „Gazeta Torunska" erfährt, daß außer in Löbau auch noch in Kosten die Nachwahl eines Abgeordneten stattfinden wird. Die beiden daselbst gewählten Deputirten sind Graf Cieszkowski u. Hr. v. Koczorowski. Ein Gerücht, wonach der in Rom befindliche Graf Cieszkowski die Annahme des Mandats abgelehnt habe, scheint sich demnach zu bestätigen.

— **Die Finanzlage** der Kommune Posen, so heißt es in dem diesjährigen Magistratsbericht, kann trotz der gegenwärtigen Kriegsverhältnisse keine ungünstige genannt werden; namentlich sind die Einnahmen sowohl während des verflossenen Rechnungsjahres als auch bis jetzt hinter den Erwartungen nicht zurückgeblieben. In Folge der Verhandlungen mit den köinglichen Steuerbehörden ist eine strengere Steuerkontrolle bezüglich des mahl- u. schlachtsteuerpflichtigen Gutes erzielt und gewiß mit in Folge dessen ein Wachsen des für Kommunalzwecke erhobenen Zuschlages schon seit dem letzten Quartale des vorigen Jahres unverkennbar. Bei Zugrundelegung der Einnahme aus diesen Zuschlägen für die ersten drei Quartale d. J. läßt sich eine Mehreinnahme von etwa 6000 Thlr an Zuschlag gegen den Etat erwarten, wovon allerdings ein nicht unerheblicher Theil auf den durch das zahlreiche Militär und die Kriegsgefangenen veranlaßten stärkeren Konsum zurückzuführen sein dürfte. In gleicher Weise wird bei Zugrundelegung der Einnahme der ersten drei Quartale die Kommunalsteuer in Folge erheblicher Zugänge und der peinlichsten Prüfung der zahlreichen Reklamationen voraussichtlich ein Mehr gegen das Etats-Soll von etwa 7000 Thlr. ergeben, wogegen die Kommune indeß vielleicht etwa 2000 Thlr. wird zurückzahlen müssen, wenn der noch schwebende Prozeß einer Anzahl königl. Beamten wegen zu viel erhobener Kommunal-Einkommensteuer zu Ungunsten der Kommune entschieden werden sollte. In dieser Mehreinnahme ist die Möglichkeit für die städtische Verwaltung gegeben, ohne Schmälerung des Substanzenvermögens der Stadt die sehr erheblichen Kosten, welche der gegenwärtige Krieg verursacht hat, vielleicht zum größeren Theile decken zu können. — Das Substanzvermögen der Stadt hat sich seit 1 Jahre um 19419 Thlr. vermehrt, (269,336 Thlr. gegen 249,917 Thlr.) u. enthält speziell: **Reluitionsfonds (nebst ehemaligem Pensionsfonds)** 78,122 Thlr., **Brückenbaufonds** 17,070 Thlr., **Verschönerungsfonds** 3756 Thlr., **Reservefonds der Gasanstalt** 80,075 Thlr., **der Wasserleitung** 1226 Thlr., **Armenfonds** 65,426 Thlr., **Waisenknabenfonds** 7108 Thlr., **Rumfordscher Suppenfonds** 15,420 Thlr., **Schneiderscher Medizinfonds** 1133 Thlr. Diese Bestände sind angelegt in folgender Weise: 136,925 Thlr. zu 4 % in Posener Pfandbriefen, Posener Rentenbriefen und Posener Stadtobligationen; 131,505 Thlr. zu 5 % in Posener Stadtobligationen, in Hypotheken, in Posener Kreis Obligationen; 706 Thlr. baar in Sparkassenbüchern. — Die unter der stiftungsmäßigen Kontrolle des Magistrats stehenden Fonds haben sich seit einem Jahre um 1674 Thlr. vermehrt, und betragen gegenwärtig 49,585 Thlr., davon der Raczynskische Bibliothekfonds 39,331, der Sieben-Wittwen- und Jungfrauenfonds 4439 Thlr., der Königsbergersche Stiftungsfonds 3298 Thlr. rc. Diese Fonds sind zu 4 Prozent in Posener Pfandbriefen und Rentenbriefen, zu 5 Prozent in Posener Stadtobligationen und in Hypotheken angelegt. — Die Hypothekschulden der Kommune (15,214 Thlr haben sich nicht geändert. Die Tilgung der für die Gasanstalt und die Wasserwerke emittirten Anlehen gehen ihren planmäßigen Gang und sind von den zu Gasanstaltszwecken emittirten Anlehen von 240,000 Thlr. bis jetzt 94,975, und von der für die Wasserwerke emittirten Anleihe von 160,000 Thlr.: 6020 Thlr., von der Gesammtanleihe von 400,000 Thlr. also 101,195 amortisirt. — In dem Grundeigenthum der Kommune sind bis auf die Abtretung zweier unbedeutender Parzellen zu Straßenfront-Regulirungen Aenderungen nicht vorgekommen. Der Ankauf einer Parzelle vom Fiskus aus dem bei Ausfüllung des Karmelitergrabens gewonnenen fiskalischen Terrain zum Zwecke der einstigen Regulirung der Wiesenstraße erwartet noch die Allerhöchste Bestätigung.

— **Im naturwissenschaftlichen Verein** hält Montag Abend von 7—8 Uhr im chemischen Auditorium der Realschule Hr. Oehlschläger einen Vortrag über „die Urzeit der Provinz Posen". Wie wir hören, sollen dabei zahlreiche riesige Gebeine von urweltlichen Thieren, Mammuthen, Rhinozerossen rc., welche hier einst gelebt haben, vorgezeigt werden. Der Zutritt zu den Vorträgen des Vereins steht einem Jeden frei, welcher durch ein Vereinsmitglied eingeführt wird.

Theater.

Im Staub der Theaterbibliotheken mag manches gute Bühnenmanuskript und manche treffliche Opernpartitur begraben liegen, ohne daß ein Kunstsinniger sich ihrer erbarmt und sie aus der Vergessenheit wieder hervorzieht. Auch Franz Gläsers romantisch-komische Oper „Des Adlers Horst", die indeß weniger romantisch, als komisch, und weniger komisch, als wunderlich ist, gehört zu diesen vergrabenen Schätzen. Inwieweit nun das Verdienst, welches die Direktion sich erworben, indem sie dieselbe zur Aufführung brachte, und der Verdienst sich die Wage halten werden, wird sich bei den Wiederholungen herausstellen, soviel aber ist sicher, daß, wer sich an einfachen, herzlichen Melodien und an der Entsprechung von Text und Musik erfreuen will, von dieser Oper einen freundlichen Eindruck empfangen wird. Das Libretto Karl v. Holteis ist allerdings nicht mehr nach unserem Geschmacke, vieles ist trivial, abgeschmackt, unpoetisch, dagegen sind einige Musiknummern in der Oper von herzerfrischender Ursprünglichkeit. Der Charakter des ganzen Tonwerks gemahnte uns freilich wie längstvergangene, überwundene Richtung, etwa wie man im Mannesalter sich an die Wiegenlieder zurückerinnert, die uns in Schlaf gesungen haben. Rührend für Denjenigen, welcher auch die musikalischen Wandlungen im Laufe der Zeit beobachtet hat, poetisch und anheimelnd, aber außerhalb der Bahnen, in denen das moderne Geistes- und Gemüthsleben wandelt. Alles in Allem genommen ist des „Adlers Horst" wohl eine alte, aber keineswegs veraltete Oper, und wir wenigstens wissen es der Direktion Dank, daß sie uns Gelegenheit gab, dieselbe kennen zu lernen.

Die Aufführung war sorgsam vorbereitet und tüchtig eingeübt. Frau Schmidtgen-Kastrup als „Rose" zeigte sich als eine wohlgeschulte Sängerin, die ihre nicht unbedeutenden Stimmmittel ökonomisch verwerthet und in erfreulichster Weise auch das dramatische Moment ihrer Rolle zur Geltung bringt. Vortrefflich sang sie die Romanze am Anfang des 2. Akts: „Wo der Wiese grünes Band." Hier wirkte ihre Stimme, völlig konform dem Text, ungemein sympathisch und ansprechend. Weniger ergreifend, doch in allen Fällen usreichend, kamen die leidenschaftlichen Partien wie das Recitativ des dritten Aktes zu Gehör. Fräulein Hummler als „Marie" ist eine junge Sängerin, deren wackerer Ernst nirgends zu verkennen ist. Ihre Stimme ist freilich in den unteren Lagen noch zuweilen verschleiert und tonlos, aber wir glauben, daß hier ausdauernde Uebung die schädlichen Hindernisse beseitigen wird. Dagegen klingt Frl. Hummlers Stimme in den obern Lagen freundlich an und auch ihre Koloratur zeigt schon eine sehr beachtenswerthe Routine. Dem entspricht auch ihr einfaches, aber ausdrucksvolles Spiel. Frau Wohlbrück („Veronica"), die sich im Drama als eine sehr verwendbare Kraft bewährt, sollte doch füglich von der Oper dispensirt sein. Wie gewissenhaft es die Dame auch mit ihren Aufgaben nehmen mag, eine gute Singstimme kann sie sich doch unmöglich geben und in der That singt sie dann am besten, wenn sie von dem Orchester übertönt wird.

Von den Herren zeichnete sich Hr. Kitzing als „Vater Renner" durch guten Humor aus, zu singen hatte er wenig. Hr. Boldt zeigte als „Richard" eine wohlfundirte und umfangreiche Barytonstimme, jedoch schien er sie nicht dramatisch genug gestalten und mehr in den leidenschaftlichen als in den innigeren gemüthlichen Partien beherrschen zu können. Die beiden Pascher „Cassian" und „Lazarus" (Hr. Dir. Schäfer und Hr. Tomasczek) waren zwei lustige, biedere Gesellen, voll Humor und dramatischer Lebendigkeit. Hrn. Schäfers Stimme kann freilich einen zu langen Aufenthalt in den mittleren Lagen nicht gut vertragen und wird leicht farblos. Ganz prächtig vorgetragen war das Trinkterzett im 2. Akt. von den Hrn. Schäfer, Tomaszek und Kitzing. Hr. Brofft endlich in der Partie des „Anton" schien nicht disponirt; wenigstens meinen wir, daß er die Romanze „die Arme weint," am Schluß des 1. Aktes bei seinen Stimmmitteln in besserer Disposition auch besser hätte singen und überdies in den Ensemblesätzen sich mehr hätte zur Geltung bringen können. Von den Chören würden wir schonend schweigen, wenn nicht die wirklich beleidigende Unsicherheit, mit der z. B. im 2. Akt die Stelle: „Ach! reich aus blauen Höhen" eingesetzt wurde, zwingend ein Wort herben Tadels herausforderte. Die Szenerie war entsprechend und mit anerkennenswerther Mühe hergestellt.

—m.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Das deutsche Lesebuch für polnische Elementarschulen von **K. Kasinski**, Seminar-Uebungslehrer am k. Schullehrer-Seminar zu Posen, von welchem die erste starke Auflage nach der kurzen Zeit seines Erscheinens bereits vergriffen ist, sowie die Anleitung zum Gebrauch dieses Lesebuches nebst einem Vocabular zu demselben, von eben diesem Herrn Verfasser, im Selbstverlag erschienen und gedruckt in der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen 1870,

ist eine Bereicherung der pädagogischen Elementar-Literatur. Es bedürfte kaum noch eines Wortes zur Empfehlung desselben, wenn man erwägt, daß die kgl. Regierungen zu Posen und Bromberg, gestützt auf den Erlaß des kgl. Kultusministerii vom 13. August 1870 die Einführung desselben in den polnischen und gemischten Schulen der Provinz Posen angeordnet haben. Ist durch diese kompetente Empfehlung die pädagogische Zweckmäßigkeit des Kasinskischen Lesebuchs mehr als genügend gewährleistet, so bleibt nur noch übrig, das Prinzip, von welchem der Herausgeber ausgegangen ist, mit ein paar Worten zu berühren. Hr. Kasinski verwirft mit Recht die Methode, nach welcher die Uebungen im deutschen Sprachunterricht an abgerissene Wörter, unzusammenhängende Sätze und sinnloses Sylbenlesen angeknüpft wird. Er hat daher statt derselben, um der abschreckenden Trockenheit des Unterrichts vorzubeugen, gleich von vornherein, nachdem die Kinder in den ersten Uebungen mit sämmtlichen Schrift- und Druckzeichen bekannt geworden, kleine zusammenhängende Lesestücke, Erzählungen, Beschreibungen, Gedichtchen gewählt, die das Wichtigste über Schule, Hof, Garten, Wald, Feld, Dorf, Stadt u. s. w. enthalten. Dadurch bekommt der Unterricht etwas Lebendiges, für die Kinder Fesselndes und Anziehendes und reizt dieselben unwillkürlich, sich mehr und mehr im Deutschsprechen zu vervollkommnen, zumal, da dieselben über die ersten Rudimente bereits hinaus sind, und das Lesebuch für die Mittel- und Oberstufe der polnischen Elementarschulen veranstaltet ist, wo neben der bloßen Gedächtnißarbeit auch schon eine gewisse Selbstständigkeit der Anschauung gefordert werden kann. Sehr erwünscht sind auch die 5 Lese- und Schreibtafeln, an welchen die deutsche sowohl wie die lateinische Druck- und Currentschrift eingeübt werden kann. Wir zweifeln nicht daran, daß das Büchlein, für welches das Vocabular eine sehr glückliche Bereicherung ist, segensreich wirken und sich im praktischen Unterricht bestens bewähren wird.

Staats- und Volkswirthschaft.

Aus Bukarest, 8. Dezbr., wird Strousbergs „Post" telegraphirt: In dem der rumänischen Kammer vorgelegten Budget sind 8 Millionen Francs für die Zinsen der rumänischen Eisenbahn-Obligationen angesetzt.

Vermischtes.

* **Alte Sünden.** Der Schauplatz großer Aufregung war am 16. Oktober die gute Stadt Boston. Noch nie zuvor war der Tremont-Tempel so gefüllt gewesen. Eine Predigt stand bevor, in welcher sich der Prediger Tilton gegen eine furchtbare Beschuldigung zu verantworten hatte. Nachgesagt wurde ihm, daß er vor fünfzehn Jahren, als er noch jung und Student war, sich in New-York befunden und dort in der Bowery Lagerbier getrunken habe. So sehr fühlte er selbst die Wucht dieser Anklage, daß er bei Eröffnung seiner Predigt sich in inbrünstigem Gebet für die Seele derer erging, die sie vorgebracht. Jugend kennt bekanntlich keine Tugend, unter Amerikanern so wenig wie bei Anderen, und für kleine Jugendsünden darf die Rechtswohlthat der Verjährung in Anspruch genommen werden; aber das Trinken von Lagerbier in der Bowery — fünfzehn Jahre reichen für einen puritanischen Verkünder des Evangeliums nicht hin, diesen Makel zu tilgen oder auch nur zu mildern. Sehr ernst ging der Beschuldigte auf die Sache ein. Er hatte eigens eine Reise nach New-York gemacht, um seinen Ankläger zur Rede zu stellen. Der Erfolg war nun freilich kein sehr glänzender; Ankläger blieb nicht positiv dabei stehen, daß Inkulpat zehn Glas getrunken, aber er ließ sich nicht davon abbringen, daß es mehrere gewesen. Herrn Tilton genügte jedoch diese Errungenschaft. Verachtungsvoll wendete er sich von dem Zeugen ab und erklärte, auf eine gerichtliche Verfolgung verzichten zu wollen, da die Gesellschaft noch nicht so tief gesunken sei, um so vagen Angaben Glauben schenken zu können. Mit tiefer Andacht hörte die zahlreiche Versammlung der Erklärung des Ehrwürdigen zu. Die Hunderte, die draußen stehen mußten, ließen sich von denen instruiren, welche sich glücklich in den Tempel hineingequetscht, und groß war die Rührung, als der Ehrwürdige, an das gerechte Urtheil des amerikanischen Volkes appellirend, zum Schlußgebete aufforderte.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Für die hiesigen Leser liegt der heutigen Nummer ein Extrablatt an, betreffend die Johann Hoff'schen Malz-Heilfabrikate (Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1), mit deren Verkauf unseres Wissens die Herren Gebr. Plessner, Markt 91, für hiesigen Platz u. U. betraut sind!

Anmerk. der Expedition.

(Nebst zwei Beilagen.)

Bekanntmachung.

Die hiesige Bürgermeisterstelle, mit einem Gehalte von 300 Thlr. und 50 Thlr. Bureauunkosten 2c., ist vakant und soll anderweit besetzt werden.

Qualifizirte Bewerber wollen ihre Meldungs-Gesuche und Zeugnisse **bis zum 1. Februar** a. f. an den Vorsitzenden der Stadtverordneten, komm. Bürgermeister **Rost** hierselbst einsenden.

Dolzig, den 8. Dezember 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 13. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

sollen in unserm Amtshofe

24 Ctr. 14 Pfd. $10\frac{1}{2}$ Lth. zu beliebigem Gebrauch,
4 „ 19 „ $12\frac{1}{4}$ „ zum Einstampfen ausgesonderte Papiere;
1 Ctr. 22 Pfd. eingeschmolzenes Blei,
altes Eisen,
alte messingene Leuchter, alte eiserne Leuchter nebst dergl. Lichtscheeren,
alte Gewehrriemen u. s. w.

unter Vorbehalt höherer Genehmigung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen, den 8. Novbr 1870.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Die nothwendige Subhastation des **Katz**schen Grundstücks, **Posen, St. Martin Nr. 180** ist wieder aufgehoben.

Posen, den 8. Dezember 1870.

Königliches Kreisgericht
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Peter Nowicki** zu Posen hat die Handlung G. Bodenheim u. Comp. in Allendorf nachträglich eine Forderung von 26 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den

20. December c.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 13 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Posen, den 7. Dezember 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Gaebler.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Aron Fürst** zu Posen hat die verwittwete Kaufmann Fürst geb. Simon zu Schmiegel nachträglich eine Forderung von 1300 Thlr. angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den

20. Dezember c.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 13 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Posen, den 7. Dezember 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Gaebler.

Nothwendiger Verkauf.

Die in der Stadt **Schroda** belegenen, im Hypothekenbuche der genannten Ortschaft sub **Nr. 5, Nr. 127** und **Nr. 238** eingetragenen, dem Bürger **Valentin Jewasiński** gehörigen Grundstücke, deren Besitztitel auf den Namen des Letzteren berichtigt stehen, und welche mit einem Flächen-Inhalte und zwar das Grundstück Nr. 5 von $32_{,95}$ Morgen, das Grundstück Nr. 127 von $43_{,75}$ Morgen und das Grundstück Nr. 238 von $4_{,35}$ Morgen der Grundsteuer unterliegen und mit einem Grundsteuer-Reinertrage das Grundstück Nr. 5 von 59 Thlr. 5 Sgr. 1 Pf. das Grundstück Nr. 127 von 74 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf. und das Grundstück Nr. 238 von 4 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf., zur Gebäudesteuer, nur das Grundstück Nr. 238 aber mit einem Nutzungswerthe von 50 Thlr. veranlagt sind, sollen im Wege der **nothwendigen Subhastation**

am 9. Februar 1871,

Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale des unterzeichneten königl. Kreis-Gerichts versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten königl. Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 10. Februar 1871,

Mittags 12 Uhr,

im Sitzungssaale des unterzeichneten Gerichts anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schroda, den 3. Oktober 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.
gez. Sprenkmann.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Podarzewo** Dorf, resp. **Podarzewo Hauland,** Schrodaer Kreises belegene Gut, bestehend aus dem im Hypothekenbuche von **Podarzewo Dorf** sub Nr. 1, von **Podarzewo Hauland** sub Nr 2 u. 3 eingetragenen **Grundstücken,** welches dem **Louis Freygang** gehört, auf dessen Namen der Besitztitel dieser **Grundstücke berichtigt steht,** u. welches mit einem Flächen-Inhalte und zwar Podarzewo Dorf Nr. 1 von $299_{,12}$ Morgen Podarzewo Hauland Nr. 2 von $57_{,20}$ Morg., und Podarzewo Hauland Nr. 3 von $42_{,38}$ Morgen der Grundsteuer unterliegen und Podarzewo Dorf mit Nr. 1. einem Grundsteuerreinertrage von 342 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf., Podarzewo Hauland Nr. 2 von 54 Thlr. 6 Sgr 7 Pf., Podarzewo Hauland Nr. 3 von 49 Thlr. 12 Sgr. und und zur Gebäudesteuer das gesammte Gut mit einem Nutzungswerthe von 72 Thlr. veranlagt ist, und welches ½ Meile von dem Bahnhofe **Pudewitz** entfernt liegt, soll im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

8. Februar 1871,

Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale des unterzeichneten Königl. Kreis-Gerichts versteigert werden

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III des unterzeichneten königlichen Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

9. Februar 1871,

Mittags 12 Uhr,

im Sitzungs-Saale des unterzeichneten königl. Kreisgerichts anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schroda, den 10. Oktober 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Sprenkmann.

Holzverkauf!

Aus den Forsten der Herrsch Wronke und Krucz (Reviere **Pokraczyn** und **Rzeczyn**) werden

am 28. Dezember d. J.

Vormittags von 10 Uhr ab

in Krüger's Hôtel zu Wronke

circa **4000** Stück Kiefern-Langhölzer (Bau- u. Schneidehölzer) sowie ca. **200** Klftrn. Kiefern-Brennholz

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Aufmaßregister des Langholzes vom 20. Dezember c. an in der hiesigen Registratur eingesehen werden können, und die betreffenden Forstschutzbeamten angewiesen sind, die zum Verkauf gestellten Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Die Forstverwaltung zu Theerkeute.

Gerichtlicher

Ausverkauf.

Das zu **J. Jablonski**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in

Spielwaaren, Velocipedes, Spielen aller Art, Puppen, Bilderbüchern, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Stöcken, Parfümerien 2c. 2c.

wird, da das Lokal zum 1. Januar f geräumt werden muß, werktäglich von 9 bis 12 Vor-, und von 2 bis 5 Nachmittags im Laden **Schloßstr. Nr. 4,** zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.

Posen, den 10. Dezember 1870.

Adolph Lichtenstein,
gerichtlicher Massenverwalter.

Cigarren-Auktion.

Montag den 12. Dezember,

Vormittags 9 Uhr,

werde ich die Cigarrenauktion Breslauerstr. und Alten Markt Ecke Nr. 60 fortsetzen.

A. Rother,
Auktionskommissarius.

Auktion.

Montag den 12. Dezember,

Vormittags von 9 Uhr ab,

werde ich Magazinstraße Nr. 1 im Auktions-Lokale

verschiedenes Porzellan, als: Teller, Tassen, Butterbüchsen, Blumenvasen 2c., diverse Nippsachen, ferner Kleidungstücke, neue Stiefeln, Schuhe, sowie Galanteriewaaren 2c.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissarius

Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich

Freitag den 16. Dezember,

Nachmittags 1 Uhr,

Magazinstraße Nr. 1, auf dem Hofe des Auktionslokals

einen ganz neuen leichten eleganten Kutschwagen, eine ganz neue leichte elegante Britschke auf Patentfedern

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissarius.

Ausverkauf.

Die zur **Wepold**'schen Konkursmasse gehörigen

Gold- 2c. Gegenstände als Ringe, Ohrringe, Medaillons, Knöpfe, Brochen 2c.

werden zu ermäßigten Preisen, bei dem Unterzeichneten Vormittags von 9 — 11 Uhr ab ausverkauft.

Rychlewski,
Verwalter der Wepold'schen Konkursmasse.

Krankheitshalber bin ich Willens, mein Restaurations- und Kaffee-Lokal

zur Schneekoppe,

Ober-Wilda Nro. 4, unter soliden Bedingungen sofort zu verpachten.

Eduard Haenich.

Verpachtung.

Ein Wein-, Bier- und Restaurations-Geschäft, im besten Theile Posens belegen, ist mit Inventarium und Billard sofort oder auch zum 1. April 1871 wegen Umzug zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt ***G. Sachse,*** Schloßstraße 5.

In ein altes Kurzwaaren-Geschäft wird ein Theilnehmer, welcher darin bewandert ist gesucht. Wo? erfährt man Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 67.

Vorschußverein zu Posen.
Eingetragene Genossenschaft.

Unser **Einlagebuch,** auf den Namen des Kaufmanns **Martin Müldauer** zu Stenszewo über **100 Thlr.** lautend, ist angeblich abhanden gekommen.

Der unbekannte Inhaber dieses Einlagebuchs wird ersucht, seine etwaigen Ansprüche an dasselbe **bis zum 1. Januar 1871** bei uns geltend zu machen, widrigenfalls wir die Einlage an die **Martin Müldauer**'sche **Konkursmasse** auszahlen werden.

Posen, den 10. Dezember 1870.

Vorschußverein zu Posen,
eingetragene Genossenschaft.
G. Berger. Hugo Gerstel.
J. Pfitzmann

Rath und Hülfe für Brustkranke.

Die großen Heil-Erfolge, welche der ***Dr. Reimann*** in **Berlin,** durch seine neue Kurmethode bei Brustkrankheiten, selbst höheren Grades, seit vielen Jahren erzielt, hatten auch meine Aufmerksamkeit erregt und wandte ich mich daher an denselben, um Hülfe gegen mein schon langdauerndes Brustleiden, welches für unheilbar erklärt war. Ich litt an einem starken Husten mit profusem, übelriechenden Auswurf u. starkem Bluthusten, war schon bis zum Skelett abgemagert; von schlaflosen Nächten durch starken Husten gequält. Ich wandte mich nun an den Herrn ***Dr. Reimann*** in Berlin, Schützenstr. 30, u. wurde von demselben auch glücklich, nach längerer, sorgfältiger Behandlung, auf schriftlichem Wege, vollkommen wiederhergestellt. Ich halte mich aus Dankbarkeit verpflichtet, dieses zur Nachachtung für Brustleidende zu veröffentlichen.

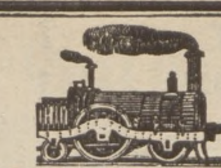
C. Hein, Gutsbesitzer.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Schwächezustände heilt gründlich und schnell ***Dr. Holzmann.*** Breslauerstr. 15.

Photographisches Atelier.

H. Zeidler, Wilhelmspl. 6.

Karten das Dutzend 2 bis 3 Thlr.



Oberschlesische Eisenbahn.

Die Einlösung der am 1. Januar 1871 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons

I. zu den Stamm-Aktien Litt. A. B. C. und den Prioritäts-Aktien resp. Obligationen Litt. A B. C D. G. H. und Emission von 1869 der Oberschlesischen Eisenbahn,
II. zu den Prioritäts-Obligationen der Wilhelms- und Neisse-Brieger Eisenbahn, sowie
III. zu den Stamm-Aktien der Stargard-Posener Eisenbahn,

findet statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

1) in **Breslau** und **Ratibor** bei unseren Hauptkassen vom 2. Januar k. J. ab **täglich,**
2) **vom 2. bis 15. Januar k. J.**
   a) in **Berlin** bei der Kasse der Disconto-Gesellschaft,
   b) in **Stettin** bei dem Bankhause S. Abel jun.,
   c) in **Leipzig** bei dem Bankhause Frege & Comp.,
   d) in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause M. A. v. Rothschild & Söhne,
   e) in **Bremen** bei dem Bankhause J. Schultze & Wolde,
   f) in **Hamburg** bei der Norddeutschen Bank,
   g) in **Cöln a. R.** bei dem A. Schaafhausen'schen Bankverein,
   h) in **Darmstadt** bei der Bank für Handel und Industrie,
   i) in **Stuttgart** bei den Herren Pflaum & Comp. und
   k) in **München** bei der Bayerischen Vereinsbank.

Die Zinscoupons sind mit einem vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Aktien resp Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse zur Realisirung zu bringen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden nicht statt.

Breslau, den 6. Dezember 1870.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Anhaltende Kränklichkeit veranlaßte mich für mein **photographisches Atelier** einen bewährten Disponenten in der Person des Herrn Larché, Maler und Photographen, welcher dem Geschäfte der Königl. Hofphotographen **Lutze & Witte in Berlin** während 10 Jahre selbstständig vorgestanden. zu gewinnen, und bin ich hierdurch in den Stand gesetzt alle ins photographische Fach einschlagende Arbeiten künstlerisch ausgeführt zu liefern. Ich empfehle daher mein Institut zur geneigten Beachtung und sichere preiswürdige und prompte Bedienung zu.

Rudolph Rehfisch,
Posen, Wilhelmstr. 7 im Konditor Beely'schen Hause.

Künstliche Zähne

werden nach den neuesten amerikanischen Methoden schmerzlos eingesetzt.

Otto Dawczynski, Zahnarzt, Friedrichsstr. 33b, neben Tilsner's Hotel

---

Rochacki,
Tanzlehrer.

Hohe Gasse 4

Vorbereitung zum Freiwilligen-Examen.

Der Lehrkurs hat mit dem 1. Okt. begonnen und schließt mit dem 8 März ab. Bei genügender Vorbreitung kann der Eintritt noch jederzeit erfolgen. Sprechstund.: 11—12 Uhr.

Posen im Dezember.

Dr. Theile, Schützenstr. 8b, 2 Trep.

Zu Forst Naramowice

bei Posen werden kieferne Bauhölzer und Klaftern, sowie kieferne und birkene Stangen täglich durch den Förster **G. Rau** verkauft.

Circa 200 Haufen Kiefern-Klobenholz I. Klasse

stehen an der Warthe zum Verkauf bei

Hugo Marquard
in Obornik.

Ein kräftiges, 4 Jahr altes, 5' 8" großes

Pferd

zum Lastwagen sich vorzüglich eignend, steht in **Kiekrz** bei Posen zum Verkauf.

Passende Weihnachtsgeschenke zu bedeutend herabgesetzten Preisen

empfiehlt

S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Papier Riz

sowie alle sonstigen Zigaretten-Papiere in Cartons à 60 Büchel empfehlen wir Wiederverkäufern zu billigsten Engros-Preisen.

Michaelis & Kantorowicz,
Papier- u. Schreibmaterial-Handl. Engros.

Mein hie selbst am Markte belegenes, zu jedem Geschäfte geeignetes

Grundstück,

bestehend aus:
a) einem 1stöckigen Vorderhaus sub Nr. 11a. zu dem 2 Unter-, 1 Oberstube, Laden, Küche, Keller, großer Hofraum u. Remise hören;
b) aus einem 2-stöckigen Hinterhause sub Nr. 11b., welches Räumlichkeiten für 4 kleine Familien enthält, bin ich Willens aus freier Hand sofort zu verkaufen. 400 Thlr. Kaufgelder können gegen 5 pCt. darauf haften bleiben.

Kauflustige wollen sich deshalb bald wenden an

Wwe. R. Służewska
in Jarocin.

Mein

Weihnachtsausverkauf

zurückgesetzter Waaren bietet eine **große Auswahl seidener und wollener**

Kleiderstoffe

vom einfachsten bis zu dem elegantesten Genres,

Mänteln, Costumes, Baschliks 2c.

Nr. 1. **E. Tomski,**
Neuestraße.

Militär-Baschliks, lange Feldstrümpfe, Tricot-Hemden u. Hosen, Shawls u. Einlege-Sohlen

empfiehlt in größter Auswahl

M. Zadek jr.,
Neuestraße 4.

Ausverkauf

fertiger und angefangener **Tapisserie-Arbeiten** zu äußerst billigen Preisen

15. Hôtel de Saxe 15.

Seelenwärmer von $7\frac{1}{2}$ Sgr. ab,
wollene Shawls „ $1\frac{1}{2}$ „ „
Herren-Cachenez „ $7\frac{1}{2}$ „ „
Knabenhütchen „ 5 „ „
Wollene Oberhemden von 1 Thlr. ab
offeriren in **größter Auswahl**
Markt 82. **Russak & Czapski,** Markt 82.

Der Weihnachts-Ausverkauf
bei S. H. Korach, Neuestraße 4.

bietet eine reichhaltige Auswahl Kleiderstoffe aller Art, schwarzer und coul. seid. Waare, Doublestoffe, Plüsch's, Astrachan, Crimmer, Kleidertuche, fertige Damenkleider, Paletots, Jaquetts, Gardinen, Teppiche, woll. u. leinene Hemden, Damenwäsche, Negligés, wollene u. seidene Halstücher, leinene und seidene Taschentücher, Leinwand in Sck. und Weben, Tischzeug aller Art, zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.
Auswärtige Bestellungen werden prompt effektuirt.

Posen, St. Gerberstr. 52.

Mein
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
empfehle ich zur geneigten Beachtung.
E. Neugebauer,
Tischlermeister.
Eine Partie dunkelgewordener Möbel ist zum Kostenpreise zu verkaufen.

Posen, St. Gerberstr. 52.

Tischlampen von 15 Sgr. ab,
Wiener Extract-Kaffeemaschinen von $2\frac{1}{2}$ Thlr. ab,
Photographie-Albums
von $7\frac{1}{2}$ Sgr. ab,
Damen-Necessaires
von 5 Sgr. ab,
ferner
Musik-Albums,
sowie sämmtliche
Wiener u. Offenbacher Lederwaaren
in reichhaltigster Auswahl zu **billigsten Preisen** bei
Markt 82. **Russak & Czapski,** Markt 82.

Als ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken geeignet, empfehle mein **großes Lager** von
Taschen-Uhren
in Gold und Silber, für Herren und Damen in größter Auswahl,
Regulateure, Stutz- u. Wanduhren
in allen Gattungen mit und ohne Gewichte, sowie
Neueste Mode-Uhrketten
in Gold, Silber, Oneydix, Leder und verschiedenen Imitationen in den geschmackvollsten Mustern 2c. 2c. zu billigsten und solidesten Preisen unter bekannter reeller Garantie.
B. Dawczynski,
10. Wilhelmsplatz Nr. 10, vis-à-vis dem Stadttheater.
Reparaturen jeder Art werden **sauber, prompt** und **billigst** ausgeführt.

Großer Weihnachts-Ausverkauf
bei E. Loewenthal, Markt,
unterm Rathhause Nr. 5.

für nur 1 Sgr: 1 Papeterie, enthaltend 6 Briefbogen, 6 Couverts und 1 Karte;
für nur 5 Sgr: 1 Carton, enthaltend 5 Schreibhefte, 1 Diarium, 12 Stahlfedern, 1 Federhalter, 1 Federkasten, 1 Notizbuch, 1 Schieferstift u. 1 Bleistift;
für nur 10 Sgr.: 1 Carton enthaltend 12 Schreibhefte, 1 Diarium, 12 Stahlfedern, 1 Federhalter, 1 Federkasten, 2 Schieferstifte, 2 Bleistifte, 1 Notizbuch u. 1 Stück Gummi, ferner feine Schreibmappen, Albums u Poesiebücher, Photographie-Albums, feine Portemonnaies und Cigarren-Etuis, Brieftaschen und Papier-Confektionsartikel in größter Auswahl zu **sehr billigen** festen Preisen.

Eisengießerei und Maschinenfabrik
Rühl & Brosowsky,
Frankfurt a. O. — Bahnhof —
empfiehlt sich zur Anlage von
Stärke- und Zuckerfabriken, Brennereien, Brauereien, Ziegeleien, Dampfmahlmühlen und Sägemühlen.
Anschläge und Zeichnungen gratis und franko.

Zu Weihnachts-Einkäufen habe im Preise bedeutend heruntergesetzt:
Façon- u. runde Hüte, Capotten, Baschliks, Garnituren, Kragen und Blousen 2c.
W. Gudat,
Wilhelmsstr. 13.

Zu
Festgeschenken sich vorzüglich
eignend, empfehlen wir
Blumentische,
Nähtische,
Toiletten,
Fauteuils,
Schaukelstühle,
Bücher-Etageren,
Noten-Etageren,
Cigarrenschränkchen,
Kinderstühle,
in größter Auswahl und zu ermäßigten Preisen.
Posen, Markt 56.
S. Kronthal & Söhne.

Großer Weihnachts-Ausverkauf!

So wie in den früheren Jahren, habe ich auch diesmal theils mein Lager zurückgesetzt und offerire zu den auffallend billigen aber festen Preisen:
1 Schock Leinwand von $5\frac{1}{6}$ Thlr. an
1 Stück f. Resterleinen von $3\frac{1}{2}$ Thlr. an
1 Elle Züchen von 3 Sgr. an
1 Dtzd. f. Taschentücher v. $1\frac{1}{2}$ Thlr. an
1 Robe von $1\frac{1}{6}$ Thlr. an
1 Nachthemd von 15 Sgr. an
1 gesticktes leinenes Damenhemd von 1 Thlr. an
1 wollenes Herren-Oberhemd von $1\frac{1}{6}$ Thlr an
1 wollenes Herren-Camisol von 25 Sgr. an
1 rothe Tuchdecke von 1 Thlr. an
1 feines Herrencachinez von $17\frac{1}{2}$ Sgr. an
Salomon Beck,
Markt 89.

Weihnachts-Ausverkauf.

Paletots, Ballroben, Kleiderstoffe, Bettdecken, Negligée-Hauben, wollene Röcke, Kopfshawls, Baschliks, Seelenwärmer, Pelerinen, Westen, Gamaschen, u. ein großer Posten **Strickwolle** bester Qualität.
M. J. Guttmann,
Breitestr. 7, 1 Treppe.

Spielwaaren-Ausverkauf.

Um mit meinem noch bedeutenden Vorrath von Spielwaaren möglichst zu räumen, so habe ich die Preise derselben wiederum ermäßigt.
Gleichzeitig empfehle **Porzellan-** und **Glaswaaren, Messer-** und **Gabel-Album,** div. **Stickereien** und **Alfenide-Waaren** zu billigen Preisen.
S. R. Kantorowicz,
Wilhelmsplatz 17.

Revalescière du Barry.
Depot beim Apotheker Herrn H. Elsner.

Schwedische Jagd- Stiefel-Schmiere.
aus der Fabrik von *C. G. Hauke,* Militsch.
Bei regelmäßigem Gebrauch dieser reinen fetten Lederschmiere wird jedes lederne Schuhwerk, Treibriemen, Spritzenschläuche Wagenverdecke und Geschirre vollkommen wasserdicht und jahrelang vor Bruch geschützt.
In Dosen à 5, 10 u. 18 Sgr.
Niederlagen
in Posen bei Hrn. K. Brasch.
„ Wreschen bei Hrn. Hermann Zabiriński
„ Ostrowo bei Hrn. C. Zakobielski.
„ Krotoschin bei den Hrrn. Glatzel & Sohn.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich meine
Weihnachts-Ausstellung
von
Spiel- u. Galanterie-Waaren
zur geneigten Beachtung unter Zusicherung billigster Preise und reellster Bedienung.
Joseph Wunsch,
Sapiehaplatz- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 36.

Zu wirklichen Fabrikpreisen
Regenschirme in Seide, Zanella, Alpacca und Baumwolle offeriren
Markt 82. **Russak & Czapski,** Markt 82.

Wheeler & Wilsons
echt amerikanische Näh-Maschinen.
A. Heinze, Friedrichsstr. 13,
empfiehlt als geeignetes **Weihnachtsgeschenk**
echt amerik. Wheeler & Wilson-Nähmaschinen,
welche nicht nur stets und überall als die zuverlässigsten Familien-Nähmaschinen anerkannt, sondern auch durch die große Preisermäßigung von 10 bis 15 Thlr. die billigsten geworden sind.
Desgl. Cylinder-, Schneider- und Schuhmacher-Maschinen zu 55 bis 58 Thlr. Neueste Singer-Maschinen zu 35 bis 45 Thlr.

J. D. Katz & Sohn,
Wilhelmsstrasse Nr. 8,
empfehlen ihr reichhaltig assortirtes Lager
echt importirter Havanna-Cigarren
wie auch
Hamburger und vereinsländischen Fabrikats
und heben u. A. als zu
Weihnachts-Geschenken
passend hervor:

La Cadena, . . .	à 2	Thlr. pro 100 St., in Kistchen	à 50 Stück
La Montera . . .	- 3	-	- 100 -
La Integridad . .	- $3\frac{1}{2}$	-	- 50 -
Flor de Creta . .	- 4	-	- 100 -
Albuerne	- 5	-	- 100 -
Meyerbeer, flor fina	- 6	-	- 100 -
Eleccion flor . . .	- 7	-	- 100 -
Victoria flor . . .	- 8	-	- 100 -
Flor de Mata, flor .	- 10	-	- 50 -

und andere hochfeine Marken bis 20 Thlr. per 100 Stück.
Jede Sorte kann leicht, mittelstark oder kräftig geliefert werden.

Den geehrten Weinkennern empfehle ich von meinen als vorzüglich anerkannten
Bordeaux-Weinen
als besonders preiswerth:

Bei Entnahme von 12 Flaschen.		
	Medoc St. Julien	à Fl. 10 Sgr.,
	Château d'Aüx	„ „ 15 „
	Pontêt Cannêt	„ „ 20 „
	Chât. Larose	„ „ 25 „

Ferner empfehle meine preiswürdigen
Mosel-, Rhein- und Ungarweine,
sowie direkt importirte
Cognacs, Rums und Aracs.
Julius Buckow,
Wein-Groß-Handlung,
Wilhelmsplatz 15.

Aechte

Bart-Zwiebel,
garantirtes
Bart-Erzeugungsmittel.


Es ist dies keineswegs der vielen öffentlich ausgebotenen Schwindelmittel, die nur auf Täuschung hinauslaufen, sondern die Wirkung, die dieses Mittel auf den Wuchs der **Barthaare** ausübt, beruht thatsächlich in dem Extrakte der vom Professor *C. Thedo* entdeckten Pflanze **Onionar.** Dieses Präparat darf in Folge seiner ausgezeichneten Wirkungen gewiß mit vollster Ueberzeugung Jedermann auf das Angelegentlichste empfohlen werden, indem es den Bartwuchs mit unglaublicher Schnelligkeit befördert, und selbst bei jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart erzeugt, was **schon durch zahlreiche Zeugnisse** bewiesen wurde.
Preis per Paket sammt Gebrauchsanweisung Thlr. 1.
Depôt in Posen bei S. Spiro, Breitestraße 15. (Hôtel de Paris)

Einem hochgeehrten Publikum Posens und Umgegend, empfehle ich meine am hiesigen Orte

Wilhelmsplatz 10, vis-à-vis dem Theatereing.

errichteten

Spielwaarenbazar

welcher zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bis in die kleinsten Details vollständig assortirt, und versichere bei reellster Bedienung die solidesten Preise.

Um recht zahlreichen gütigen Besuch bittend, zeichne mit Hochachtung ergebenst

Anton Wunsch.

Auch in meinen beiden andern Geschäften **Wilhelmsstraße (Mylius' Hôtel)** sowie **Breitestraße 18.** sind die Ausstellungen am heutigen Tage eröffnet. Auch diese sind reichhaltigst assortirt.

Auch in meinen beiden andern Geschäften **Wilhelmsstraße (Mylius' Hôtel)** sowie **Breitestraße 18.** sind die Ausstellungen am heutigen Tage eröffnet. Auch diese sind reichhaltigst assortirt.

Auswärtige Bestellungen werden prompt ausgeführt. Wiederverkäufern angemessener Rabatt.

Das neue Lotterie-Comtoir

Wilhelmsplatz 17

hält stets Vorrath von **sämmtlichen** auf dem Berliner Cours-Berichte notirten Lotterie-Anleihen und empfiehlt namentlich als ganz

vorzügliche Festgeschenke

nachstehende kleinere Piecen obiger Lotterie- resp. Prämien-Anleihen:

1) **Braunschweiger 20-Thlr.**-Original-Loose, nächster Hauptgewinn **1. Februar** **80,000 Thlr.**
2) **Schwedische 10-Thlr.**-Original-Loose, nächster Hauptgewinn . . . . . . **8000 Thlr.**
3) **Finnische 10-Thlr.**-Original-Loose, nächster Hauptgewinn **am 1. Februar** . **50,000 Thlr.**
4) **Mailänder 45-Francs**-Original-Loose, nächster Hauptgewinn **am 1. Januar** **100,000 Frcs.**
5) **Mailänder 10-Francs**-Original-Loose, nächster Hauptgewinn **am 16. Dezbr.** **50,000 Frcs.**
6) **Bukarester 20-Francs**-Original-Loose, nächster Hauptgewinn **am 2. Januar** **75,000 Frcs.**
7) **Freiburger 15-Francs- (4 Thlr.)** Original-Loose, nächster Hauptgewinn . . **30,000 Frcs.**
8) **Meininger 7-Florin- (4 Thlr.)** Orig.-Loose, nächster Hauptgewinn am 1. März **10,000 Thlr.**

zum **reellen Tagescourse.**

S. Litthauer,

Wilhelmsplatz 17.

Gediegene Werke, zu Festgeschenken geeignet!

Lübke's Grundriss der Kunstgeschichte.

Mit 403 Holzschnitt-Illustrationen. geb. Thlr. 3. 10 Sgr. oder fl. 5. 24 kr., eleg. geb. Thlr. 3. 25 Sgr. oder fl. 6. 18 kr.

Denkmäler der Kunst. Volksausgabe.

Ueber 1000 Abbildungen auf 79 Stahlstichtafeln mit erläuterndem Text; ungeb. Thlr. 10. 12 Sgr. oder fl. 17. 12 kr., eleg. geb. Thlr. 11. 12 Sgr. oder Fl 18. 48 kr.

Jedes dieser beiden Werke, noch mehr aber beide zusammen, bi ten eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung auf kunstgeschichtlichem, kulturhistorischem u. geschichtlichem Gebiet, deren Verständniss durch die Masse der Abbildungen auch dem Nichtgelehrten erleichtert wird

Verlag von Ebner & Seubert in Stuttgart.

Mailänder 10-Fr.-Loose

à $2\frac{1}{2}$ Thlr.

Hauptgewinne 100,000 Fr., 50,000 Fr. ꝛc.

Ziehung 4mal jährlich zunächst am

16. Dezember c.

Jedes Loos behält so lange seinen Werth, bis es mit einem Gewinn mindestens 10 Fr. gezogen wird. Verlust ist also unmöglich. Auswärtige Aufträge gegen Postanweisung effektuirt sofort

das Lotterie-Comptoir

Siegmund Sachs,

Posen, Markt 87.

Baschliks

zu auffallend billigen Preisen empfiehlt

Louis Levy,

Friedrichsstraße, vis-à-vis der Postuhr.

Größtes

Lager von Nähmaschinen

für Familiengebrauch, Schneider, Schuhmacher ꝛc. bei

Emil Mattheus,

Wilhelmsplatz 6.

Weihnachts-Ausstellung.

Antoni Rose

in Posen „Bazar".

Große Weihnachtsausstellung.

Für jedes Alter passende Festgeschenke empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

Julius Borck.



Erster Wiener u. Prager Schuh- u. Stiefel-Bazar

bei **S. Tucholski,**

Wilhelmsstraße 10.

Auswärtige Aufträge und Reparaturen werden pünktlichst besorgt.

Pelz-Garnituren

zu allen Preisen, sowie elegante

Astrachan-Pelz-Jaquets

empfiehlt **Julius Borck.**

Große Weihnachts-Ausstellung,

alles zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** bei

Gebr. Korach,

Markt 40.

Als **sehr billig** empfehle ich zu **nützlichen Weihnachtsgeschenken** sich eignend:

1 Parthie

weißleinener großer Taschentücher

in sehr guter Waare von $1\frac{2}{3}$ Thlr. — 3 Thlr. per Dtzd.,

1 Parthie

weißleinener Hand-Tücher

in **vorzüglicher** Qualität von $2\frac{1}{2}$ Thlr. bis 4 Thlr. per Dtzd., sowie **alle** Sorten

Leinwand

zu wirklich billigen Preisen.

S. Kantorowicz,

Markt 65.

(Leinen- u. Teppich-Lager, Wäschefabrik.)

Weihnachts-Ausstellung

von

Baumconfecten, Königsberger Marzipan und Thorner Pfefferkuchen

empfiehlt

R. Neugebauer,

an der Wallischei-Brücke.

Aerztliche Gutachten.

Der Californische Wein-Bitter des Herrn **H. L. Brockmann,** Breslau Büttnerstr. 7, welchen ich hier öfter Kranken zu empfehlen Gelegenheit hatte, ist ein weiniger Auszug von bitteren und aromatischen Kräutern, welche der menschlichen Gesundheit äußerst nützlich und förderlich sind. Am meisten eignet sich dessen Gebrauch bei **Unterleibsbeschwerden,** wie Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Magendrücken und verlangsamter oder unregelmäßiger Verdauung; auch ist derselbe bei **nervösem Kopfschmerz,** bei hartnäckigem Wechselfieber, sowie **Reconvalescenten nach schweren Krankheiten häufig anzurathen.**

Posen, den 15. November 1870.

Dr. Kupke.

H. L. Brockmann's Californischer Wein-Bitter ist ein mild bitteres Getränk, welches sich **vorzüglich für das weibliche Geschlecht und zarte Constitutionen** bei Verdauungsschwäche und besonders **Magenkrampf** eignet, in welcher letzteren Krankheit sich derselbe nach mehreren Versuchen als besonders wirksam erwiesen hat. Dies bescheinige ich nach meiner besten ärztlichen Ueberzeugung.

Posen, den 9. November 1870.

Dr. Kramarkiewicz.

Haupt-Agentur für Posen bei Herrn

Ed. Stiller, Sapiehaplatz 6.

H. Foerster,
Optiker und Mechaniker.
Posen, Große Ritterstraße Nr. 7,

mpfiehlt sein reichhaltiges Lager von optischen, mathematischen, physikalischen und meteorologischen Instrumenten und Apparaten zu nützlichen

Weihnachts-Geschenken

als: **Brillen und Pincenez** in Gold, Silber, Stahl, Schildpatt, Horn ꝛc.,
Lorgnetten mit reicher Auslegung in Gold, Silber, Perlmutter, Schildpatt, Elfenbein, Horn ꝛc.
Operngläser in Perlmutter, Emaille, Elfenbein, Leder und schwarz lackirt,
Mikroskope, Fernröhre, Feld- und Krimstecher in allen Größen,
Nivellir-Instrumente, Libellen, Compasse, Reisszeuge für Schüler und Architekten,
Inductions- und Telegraphen-Apparate, Funken-Inductoren, geisler'sche Röhren, elektromagnetische Maschinen, Thermometer und Barometer in verschiedenen Mustern,
Brennerei-Bestecke, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.

H. Foerster,
Optiker und Mechaniker.
Posen, gr. Ritterstraße Nr. 7.

Passende Weihnachts-Geschenke.
Phantasie-Pellerinen, Neue, elegante und praktische Sedan-Baschlik, Baschlik Hortensia,
für Damen und Kinder,
Jupons, seid. Schürzen, Garnituren Duchesse, Hauben, Schleifen, Schärpen, Colliers, Medaillons
in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen bei

M. Zadek jr.,
Neuestraße 4.

Mein
Weihnachtsausverkauf
beginnt Montag den 12. Dezember, und empfehle ich zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen:
Knaben- und Mädchen-Paletots, Jacken, Knaben-Anzüge, Kleidchen, Tragekleidchen, Tragemäntel, Capotten, Hütchen und Baschliks.

R. Schwerin
geb. **Licht,**
Wilhelmsstraße 26.

Für Herren,
welche sich selbst rasiren, empfiehlt die Fabrik von *C. Zimmer,* Hoflieferant in Berlin, Behrenstraße 16, ihre anerkannt vorzügl. **Chines. Streichriemen** (vierseitig), klingend **hohlgeschliffene Rasirmesser,** unter Garantie der Güte, **Rasirseife,** das Beste, was existirt; ebenso künstl. **Schärfungs-Apparate** zum Schärfen von Tisch-, Tranchir-, Taschenmessern ꝛc. Niederlage für Posen bei *A. Klug,* Breslauerstraße 3.

Closets

in den verschiedensten Arten neuester Konstruktion empfehlen zu sehr billigen Preisen

S. Kronthal & Söhne.

Herrmann Lubinski,
(vormals M. Neustaedter)
Alten Markt Nr. 44 und Büttelstraßen-Ecke,
vis-à-vis dem Rathhause

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachts-Feste:
Kleiderstoffe von 3 Sgr. an, Kattune à $2\frac{3}{4}$ bis 3 Sgr., weiße und kolorirte Bett- und Tischdecken, Leinen und Shirting-Taschentücher, Damen- und Herrntücher, sowie Leinwand in allen Sorten, sowie auch Damen- und Herrnwäsche in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Mein wohlassortirtes Lager sämmtlicher Sattler- und Riemer-Waaren empfehle dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung und zwar: Geschirre, Sättel, sämmtliche Stallutensilien, Fahr- und Reitpeitschen, Koffer, Damentaschen, Schlittschuhe ꝛc.

C. W. Paulmann,
Wasser-Straße 4.

Markt 73. **Wilhelm Kronthal,** Markt 73.
Lampen u. Metallwaaren-Fabrikant
und alleiniger Representant der Gesellschaft
Christofle & Comp.
empfiehlt seine außergewöh. reiche Auswahl von Lampen, Leuchtern, Ampeln, Laternen, Petroleum-Kronen, Kaffee- u. Theemaschinen, Tablette, Service ꝛc.

Einzige Representence und Lager in Posen vom **echten** Alfenide Christofle, sowie auch größte Auswahl von neusilbee und versilberten Sachen aus den Fabriken Henniger und Iuerst in Berlin.

Es war, und wird ferner stets mein Bestreben sein, nur gute Waare, aber immer zu den allerbilligsten und festen Preisen zu führen, was für Aufträge nach Auswärts von besond. Werthe.



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zu Gicht und Skropheln. 1 Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Litre Rakoczi enthalten, kostet 30 Kr.

Nur allein echt in **Posen** in der *H. Elsner*'schen Apotheke, in **Adelnau** bei Apotheker *H. Mathies,* in **Gostyn** bei Apotheker *H. Voigt,* in **Rogasen** bei Apotheker *Retzlaff,* in **Zerkow** bei Apotheker *Kuntner.*

Kgl. Baier. Mineralwasser-Versendung.

Laterna-magica,
wesentlich neu verbesserte Konstruktion mit den feinsten Glasbildern und Chromatropen. I **Größe $3\frac{1}{2}$ Thlr., II. Größe 5 Thlr. — Bilder** und **Chromatropen** erschienen durch diese Apparate in einer bis jetzt unerreichbaren Größe und Farbenpracht und sind deshalb nicht allein für größere Gesellschaften, sondern auch zu Schaustellungen, Schulen und öffentlichen Lehranstalten als interssant und lehrreich zu empfehlen.

Auswärtige Aufträge werden sorgfältig ausgeführt.

Gebrüder Strauss,
Hof-Optiker in Breslau,
Nr. 5. Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Schlittschuhe
empfiehlt zu billigen Preisen
W. Stange,
Markt- und Breslauerstr.-Ecke Nr. 60.

Herren- u. Damenschlittschuhe, eiserne Klappbettstellen mit und ohne Spiralmateratze, eiserne **Kochöfen** zu sehr billigen Preisen empfiehlt die Eisenhandlung von

K. Koźminski.
Krämerstr. 18/19.

Die von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, erfundenen und allgemein anerkannten Fabrikate
R. F. Daubitz'scher Magenbitter und Brust-Gelée
sind **stets echt** zu haben bei: **C. A. Brzozowsky** u. **F. Meyer & Co.** in Posen. — **H. F. Bodin** in Filehne. ***Gotthold Daubitz*** in Schönlanke. — **M. G. Asch** in Schneidemühl. — **Isidor Fraustadt** in Czarnikau. — **G. S. Broda** in Obersitzko. — **H. Caßriel & Co.** in Schrimm. — **C. Isakiewicz Nachf.** in Wollstein — **D. Kempner** in Grätz — **Wolf Littauer** in Polajewo. — **Manheim Sternberg** in Pleschen. — **Aug. Müller** in Schmiegel. — **Sam. Pulvermacher** in Gnesen. **A. Busse Wwe.** in Rogasen. — **A. Hoffbauer** in Neutomysl. — **Th. Kullack** in Pinne.

Preisgekrönt in Paris!!
Weisser Brust-Syrup
von G. A. Mayer in Breslau ist bei Husten, Asthma und allen Lungenleiden ein ärztlich empfohlenes unübertreffliches Heilmittel.
Allein in **Posen** bei
Gebr. Krayn, Wronkerstraße 1,
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16,
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2,
Krug & Fabricius, Breslauerstr. 10.

Chinesisches Haarfärbemittel,
à Flacon 25 Sgr. Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden, beliebigen Nuance sofort echt zu färben. Das Flacon ist mit der Firma gesiegelt, welches sehr zu beachten bitten.

Orientalisches Enthaarungsmittel,
à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammen gewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.
Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 31.
Die alleinige Niederlage befindet sich in Posen bei Herrn **Herrm. Moegelin,** **Bergstraße 9, Ecke der Wilhelmsstr.**

Eau de Cologne
von **Johann Maria Farina**
zur Stadt Lucca
offerirt billigst
Gustav Krausse in Cöln.

Galêne-Einspritzung
heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehenden als entwickelten und **ganz veralteten.**
Alleiniges Depot für Berlin
Franz Schwarzlose,
Leipzigerstraße Nr. 56.
Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr.

Warnung.
Einige Industrielle angelockt durch den reichlichen Absatz, den mein
Král's echter Karolinenthaler Davidsthee
in allen Gegenden findet, versuchen es, Falsifikate in den Verkehr zu bringen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sie sich derselben Adjustirung, wie ich sie bei meinem Fabrikat eingeführt habe. Da ein jedes solches Falsifikate eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den **Králs echten Karolinenthaler Davidsthee,** (der bekanntlich mit überraschendem Erfolge bei Brust- und Lungenleiden angewendet wird), zu diskreditiren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem **Päckchen** meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die P. T. Consumenten des echten Davidsthee stets achten und alle gleichlautende Fabrikate, die meine Unterschrift nicht führen, zurückweisen zu wollen.
1 Päckchen kostet 4 Sgr.

Jos. Fürst,
Apotheker „Zum weißen Engel"
in Prag am Poric.

Gehör- Oel der **Apotheke Neu-Gersdorf**, Sachsen: 2c. seit länger als **40 Jahren** litt ich an dem Uebel der **Schwerhörigkeit** und Ohrensausen; **jetzt erst bin ich durch Ihr treffliches Ohr-Oel fast gänzlich geheilt.** Seit vielen Jahren habe ich erfolglos vielerlei Mittel angewandt, aber nur Ihr vortreffliches Oel hat gewirkt 2c. Ihr dankbarer **Thidecke**, Lehrer em. Rathenow, gr. Baustraße." Zu haben mit **380 Dankschreiben von Geheilten und Aerzten,** in **Posen** bei

J. Menzel.

Eine Reihe von Anerkennungsschreiben über die Wirksamkeit liegen zur Einsicht bereit.

Dr. Friedr. Lengil's Birken-Balsam.

Dieser Balsam **glättet** die im Gesicht entstandenen **Runzeln** u. **Blatternarben,** giebt ihm eine **jugendliche** Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er **Weiße, Zartheit** und **Frische,** entfernt in kürzester Zeit **Sommersprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser** und alle anderen Unreinheiten der Haut.

Bestreicht man z. B. Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, **so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.**

Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung Thlr. 1.

Depot in **Posen** bei ***S. Spiro,*** Breitestraße 15 (Hôtel de Paris).

Rauchern

empfiehlt:

alle Sorten **Cigarretten,** im Preise von 12 Sgr. bis 2 Thlr. pro 100 Stück;

Türk. Tabake, in 1/4-Pfd.-Cartons, pro Pfd. 60, 30, 20 Sgr.;

Cigarrettenpapier, pro Büchel 1 Sgr.;

abgelagerte **Bremer und Hamburger Cigarren,** im Preise von 15 bis 50 Thlr. pro Mille, sowie eine große Auswahl billiger **Cigarrenspitzen, Pfeiffen, Cigarrentaschen** 2c.

die Cigarren- und Tabak-Handlung,

Berg- u. Wilhelmsstr.-Ecke

im Hôtel de France,

E. P. Willert.

Ruff. Sardinen Anchovis

in feinster Waare empfing

F. Fromm.

Exquisit schönen Caviar, Blumenkohl in Pracht-Exemplaren, Hochfeinen Chester-Käse, Lübecker und Königsberger Marcipan in den verschiedensten Sätzen, alle Sorten Fruits glacés

empfiehlt

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 9.

Vorzüglichen Meth

offerirt

Hartwig Kantorowicz,

Wronkerstraße 6.

Berliner Mettwurst, à 10 Sgr., welche hier sehr beliebt, off. **Sam. Neufeld.**

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT-COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $1/3$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.

Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	$1/2$ engl. Pfd.-Topf	$1/4$ engl. Pfd.-Topf	$1/8$ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — $27\frac{1}{2}$ Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr

J. v. Liebig — **Nur echt, wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.** — DELEGATE.

Engros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft

Herrn **Alphons Peltesohn,** Posen,

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publicum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

W. F. Meyer & Co., Apotheker ***Elsner, Gebr. Andersch,*** Apotheker ***Dr. Mankiewicz, J. N. Leitgeber,*** Apotheker ***C. Brandenburg, A. Cichowicz. Jacob Appel.***

Giesmansdorfer

Getreide-Presshefe,

von bekannter triebkräftiger Qualität, täglich frisch,

offerirt zum bevorstehenden Feste

Die Fabrikniederlage von Carl Friedenthal, Posen,

Schloßstraße 2.

Bestellungen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste auf meine anerkannt triebkräftige reine

Getreide-Preßhefe

erbitte mir rechtzeitig zugehen zu lassen, damit allen Anforderungen genügen kann.

Die Dampf-Getreide-Preßhefe-Fabrik von Simon Salz,

Fabrik: Glówno bei Posen.

Comtoir und Niederlage: Posen, Gr. Gerberstraße 32.

Zu der von der königl. preuß. Regierung genehmigten 159. Frankfurter-Lotterie mit 26,000 Loosen,

— worunter **14,000 Preise, 11 Prämien** und **7600 Freiloose,** —

Gewinne ev.: fl. 200,000, 2mal **100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** 2c. 2c.

empfiehlt der Unterzeichnete **Original-Loose** zur 1. Klasse. Ziehung am 28. und 29. Dezember a. c

Ganze à Thlr. 3. 13 Sgr., **Halbe** à Thlr. 1. 22 Sgr., **Viertel** à 26 Sgr. gegen franco Einsendung des Betrags oder Postnachnahme. Pläne und Ziehungslisten gratis, **Gewinnzahlung sofort.** Sorgsamste streng reelle Bedienung wird zugesichert, und beliebe man gefäll. Aufträge zu richten an

Moritz Levy, Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Französ. Wallnüsse, Sicilianer Nüsse, Messina Apfelsinen, Messina Citronen, Geräuch. Ostsee-Lachs, Elbinger Neunaugen, Braunschw. Cervelat-, Sardellen-Trüffel-Leberwurst, Sardines à l'huile, Russ. Sardinen, Astrach. Caviar

empfiehlt

H. Hummel,

Breslauerstr. 9.

Orientalischen Kaffee-Schrot,

billigster und bester Ersatz für indischen Kaffee, in Packeten à 1 und 2 Sgr., empfiehlt

Isidor Busch.

Frischgeschossene

Hasen, Rehe,

sowie

Rehziemer und Keulen

empfiehlt

F. Fromm.

Sapiehaplatz 7.

Zum Feste

offerirt sämmtliche Kolonialwaaren in bester Qualität zu billigsten Preisen

Michaelis Reich,

Wronker- und Krämerstr. Ecke No. 91.

Frischgeschossene Hasen billig bei

Isidor Busch.

Delikate fette

Kieler Bücklinge

empfangen heute per Eilgut

F. Fromm.

Morgen Sonntag

Große Ausstellung

von Zucker-Waaren in der Konditorei von

A. Pfitzner

am Markte.

Gutes gelagertes **Grätzer Bier,** die große Flasche à 2 Sgr., empfiehlt

Isidor Busch.

Grünberg. Pflaumenmuß,
Neue gute Wallnüsse,
Beste Lambertsnüsse,
Blau und weißer Mohn,
Schönsten Honig empfiehlt

Michaelis Reich.

Wronker- und Krämerstraße Ecke, No. 91.

Königsberger Marzipan

in verschiedenen Grössen, feinste eingemachte und candirte Früchte in Gläsern und in fein. Cartons sowie frische Baum-Bisquits

empfehlen

W. F. Meyer & Co.

Ein Dominium, welches 200 Quart Milch täglich liefern kann, wird gesucht Das Nähere bei **J. Baro,** Placirungs-Büreau St. Martin 23

Wichtig für Schnupfer!

Aecht französische Rapés, als:

Rapé de la Civette, pro Pfd. 15 Sgr.

Rapé de Paris, pro Pfd. 15 Sgr.

Rapé de France, pro Pfd. 10 Sgr.

Rapé de Creuznach, pro Pfd. 16 Sgr. in 1/2-, 1/4-Pfd. Paketen und auch ausgewogen, sowie besten **Holl. Nessing,** pro Pfd. 30, 20 und 15 Sgr.,

empfiehlt

die Cigarren- und Tabak-Handlung,

Berg- u. Wilhelmsstr.-Ecke

im Hôtel de France,

E. P. Willert.

Cigarren!

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich die so stark begehrte Java-Ausschuß-Cigarre, 6 Thlr. 20 Sgr. pr. 1000, wieder in größeren Posten abgeben kann; ebenso mache ich besonders aufmerksam auf meine **Manilla-Cigarren** 20 Thlr. pro 1000, sowie Sumatra mit rein Kuba-Einlage, 18 Thlr. pr. 1000. Cigarren und Cigarretten eigener Fabrik, sowie importirt in allen Sorten, halte ein reichhaltiges Lager. Auf Wunsch versende auch 100 Stück als Muster.

Rudolf Regenbrecht,

Berlin, Brückenstraße 10.

Zehn Stück Zigarren,

feldpostmäßig verpackt, werden noch alle Tage per Post und zwar **portofrei** als Brief nach Frankreich abgesendet. Diese Kartons sind je nach der Güte der Zigarren für 4 Sgr., 5 Sgr. bis 10 Sgr. inkl. zu haben in der Zigarren- und Tabak-Handlung von

Krug & Fabricius.

N. B. Schnupftabak, Schag und Primtabak wird ebenfalls verpackt.

Breslauerstr. 34 ist das Lokal, worin schon seit 20 Jahren eine Restauration u. Bierlokal mit bestem Erfolg betrieben wird vom 1. April k. J. zu vermiethen. Näheres daselbst I. Etage.

Ein Zimmer, zum Komptoir sich eignend, ist Neue Straße 4, 1 Treppe zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer, Bäckerstr. 13b 2 Trpp. ist von Neujahr ab, billig zu vermiethen.

Ein gut möbl. Zimmer, Sapieha-Platz 14 erste Etage vom 1. Januar 1871 zu verm.

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 ist **ein Laden** zu vermiethen. Näheres Breslauerstraße 9, 3 Treppen.

Einem hohen Adel, und dem geehrten Publikum empfehle mich als konzessionirte Miethsfrau, hinweisend Wirthschaftsbeamte, als auch Dienstboten. **Katharina Zielinska,**

Berlinerstraße Nr. 15.

Agenten

werden für die Provinz Posen, in Städten sowie auf dem Lande, für eine alte inländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft gesucht. Sub ***P. K. 988*** nimmt Offerten die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in Berlin entgegen.

Einem **Käsefabrikanten,** welcher die Schweizerkäse-Fabrikation gründlich versteht, und über seine Fähigkeiten sich durch glaubwürdige Zeugnisse auszuweisen vermag, wird eine vortheilhafte Anstellung im Frühjahre künftigen Jahres geboten. Meldungen beim ***Tellus*** in Posen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

vermittelst der Post-Dampfschiffe

Holsatia, Mittwoch, 21. Dez.	Morgens.	**Westphalia, Mittw.,** 18. Jan. 1871.	Morgens.
Cimbria, do. 4. Jan. 1871.		**Silesia,** do. 1. Febr. 1871.	

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **3 Sgr.** Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff",**

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und konzessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. v. Trützschler, in Berlin, Invalidenstr. 67,

und den Special-Agenten für Posen und Umgegend

L. Kletschoff, Krämerstraße 1,

Fabian Charig in Firma ***Nathan Charig.***

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

D. **Deutschland**	Sonnabend	17. Dezember	nach	Newyork
D. **Donau**	Sonnabend	24. Dezember	„	Newyork
D. **Hermann**	Sonnabend	31. Dezember	„	Newyork
D. **Ohio**	Mittwoch	4. Jan. 1871	„	Baltimore

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165 Thaler,** zweite Kajüte **100 Thaler,** Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135 Thaler,** Zwischendeck **55 Thaler Pr. Crt.**

Fracht nach Newyork und Baltimore: Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

von Bremen nach Neworleans und Havana

D. **Hannover** Sonnabend 24. Dezember.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte **180 Thaler,** Zwischendeck **55** Thaler preuß. Courant.

Fracht nach New-Orleans und Havana: Pfd. St. 2. 10 Sh. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie **die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Bindende Kontrakte für Dampf- und Segelschiffe,

sowie nähere Auskunft ertheilt

die von der Königl. Preuß. Regierung concessionirte

Haupt-Agentur

von

Joseph Fränkel in Posen,

Breitestraße 22.

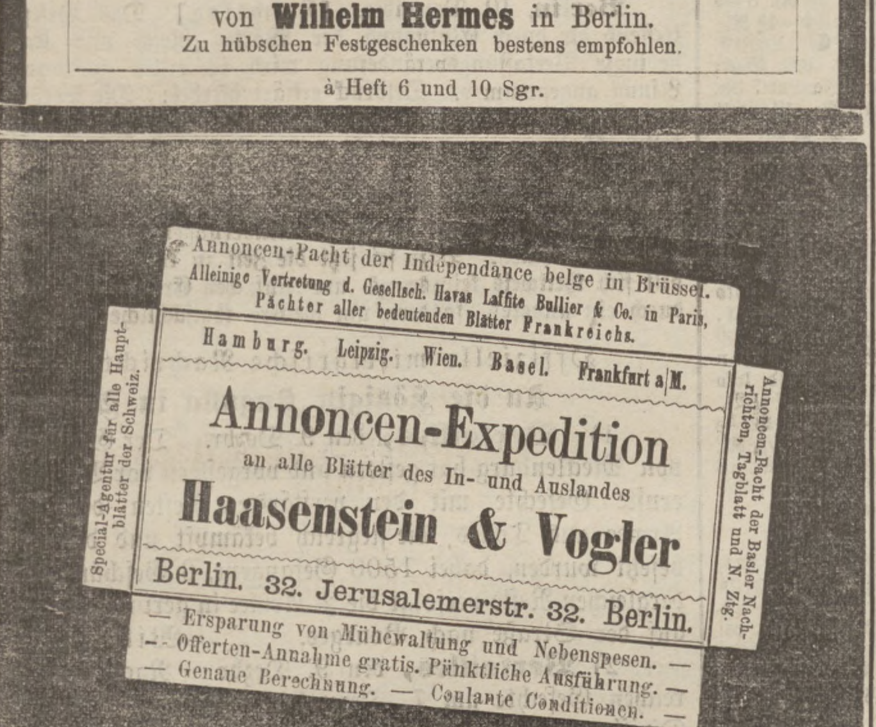
Vorräthig bei **J. J. Heine** in Posen.

Prämiirt auf der Londoner Welt-Austellung 1862.

Zeichen-Vorlagen

von **Wilhelm Hermes** in Berlin.
Zu hübschen Festgeschenken bestens empfohlen.

à Heft 6 und 10 Sgr.



Für den Weihnachtstisch Stereoskopen - Apparate und Bilder
in großer Auswahl.
1 Apparat mit 12 Bildern von 1 Thlr. an.
Joseph Jolowicz,
Markt 74.

In unserem Verlage ist soeben erschienen und zu haben bei **J. J. Heine** in Posen.

Heer-Predigten,

gehalten von Dr. **Friedrich Adolph Strauß**
Königl. Hofprediger an der Hof- u. Garnison-Kirche zu Potsdam, Ritter 2c.
Zweite Auflage.
8 geh Preis 15 Sgr. eleg. gebunden 20 Sgr.

Inhalt: **I. Kriegertreue. Erinnerungen an Feld-Gottesdienste.** 1) Der Kampfplatz. 2) Das Leben im Felde. 3) Der Belagerungszustand. 4) Die Landwehr 5) Die Siegesfeier. 6) Das Denkmal für die Gefallenen. 7) Der Geburtstag des Königs.

II. Predigten über das kirchliche Leben. 1) Das Wort Gottes. 2) Das Kirchenbuch. 3) Das Gotteshaus. 4) Die Ordnung des Gottesdienstes. 5) Die heilige Taufe. 6) Die Konfirmation 7) Das heilige Abendmahl. 8) Die Gemeinde. 9) Der Seelsorger. 10) Die evangelische Kirche.

Berlin, 1. Dezember 1870.
Königl. Geheime Ober Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Schönes Weihnachtsgeschenk.

Frauenbrevier für Haus und Welt.

Vierte Auflage.
Mit Illustrationen von Caspar Scheuren und Titelbild von Alwine Schrödter.
Eleg. Reliefband mit Goldschnitt 2 Thlr. 15 Sgr.
Prachtband in Saffian mit versilbertem Schloß 3 Thlr. 15 Sgr.
Zu beziehen durch
Joseph Jolowicz,
Markt 74.

Empfehlenswerthe Festgeschenke!

zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Democritos oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen. Nebst einem Fragment aus des Verfassers Leben. Von **Karl Julius Weber.** 8. stereotyp. Original-Ausgabe. 12 Bände mit dem Porträt Webers. 8. Preis Fl. 5. 50 Kr. oder Thlr. 3. 15 Sgr.

Wilhelm Hauff, Sämmtliche Werke, 5 Bde. Klassiker-Ausgabe Fl. 2 oder Thlr. 1. 6 Sgr. **Illustr. Volksausgabe** Fl 3 oder Thlr. 2. **Oktav-Ausgabe** Fl. 4 oder Thlr. 2. 12 Sgr.

Rieger'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart.

Bei **J. J. Heine** in Posen erschien soeben:

Bork's Evangelischer Kalender
der Provinz Posen für das Jahr 1871,
herausgegeben von B. Schöllner, Superint.-Verweser in Wronke.
Preis geheftet nebst Kriegkarte 7½ Sgr.

Empfehlenswerthe Festgeschenke

aus dem Verlage von
Ed. Bote & G. Bock,
Hof-Musikhandlung — Posen.

In wohlfeilen, gestochenen, korrekten Ausgaben und eleganten Einbänden **Opernauszüge** mit Text zu 2 und 4 Händen. **Sinfonien** und **Sonaten, Salonmusik, Ouvertüren, Potpouris, Schulen** und **Etüden** zu 2 und 4 **Händen** und in allen Arrangements. **Opern und Liederalbums** für **Sopr.** oder **Alt** 2c. 2c **Alle** öffentlich angekündigten Musikalien in allen Editionen sind bei uns stets vorräthig und wird **jede Bestellung sofort effektuirt.**

Weihnachts-Kataloge werden auf Verlangen gratis ausgegeben

Ed. Bote & G. Bock.
Hof-Musikhandlung.
Posen, Wilhelmsstr. 21.

Neuestes Gesellschaftsspiel

für Alt und Jung

Pariser Einzugs-Spiel

mit Karten und Würfeln
ist vorräthig bei
J. J. Heine in Posen,
Markt 85.

Neuen Markt Nr. 2.

Ist **Bruno Beyer's** Buchbinderei.

Der sogenannte Turko-Mann,
Der Alles billig verkaufen kann.
Daselbst sind zu haben gar schöne Sachen,
Welche jedem Kind viel Freude machen:
Albums der Poesie und Photographie,
Wie man sie so billig erhält sonst nie.
Notizbücher und Schreibhefte eigen Fabrikat,
Wie der billige Turko-Mann sie nur hat.
Leuchter und Lichte für den Weihnachtsbaum
Lampions, Gold- und Silberschaum.
Ernste und humoristische Gratulationskarten,
Und Modepuppen, herrlich, ganz außer Erwarten!
Dies Alles ist zu haben bei **Bruno Beyer,**
dem billigen Mann,
Wie man es sich schöner gar nicht denken kann

Lotterie Loose: ¼ 6 Thlr. (Original) ⅛ 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr. versend. **L. G. Ozanski,** Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Pr. Loose, **1. Klasse 4./5. Januar**
1/1 35 Thlr., ½ 15 Thlr., ¼ 7 Thlr. Orig.
Ferner auf gedruckten Antheilscheinen ½ 8 Thlr., ¼ 4 Thlr. ⅛ 2 Thlr. 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr. versendet **das vom Glück so oft begünstigte** Lotterie-Comtoir v. ***H. Goldberg,*** Monbijouplatz 12., Berlin.

159. Frankfurter Stadtlotterie

Ziehung 1. Klasse am 28. u. 29. Dez. a. c. Ganze Loose zu **Thlr.** 3. 13 Sgr., halbe zu Thlr. 1. 22 Sgr. und viertel Loose zu 26 Sgr. sind gegen Postnachnahme oder gegen Posteinzahlung zu beziehen aus der Hauptkollekte von

H. P. L. Horwitz Sohn,
Hauptkollekteur,
Frankfurt a. M.

Pläne u. Listen gratis. Prompte u. reelle Bedienung.

159. Frankf. Stadt-Lotterie

Hauptgewinn Fl. 200,000, 100,000, 50,000 u. s. w.
Original-Loose 1ster Klasse

1/1	½	¼
3 Thlr. 13 Sgr.	1 Tlr. 22 Sg.	26 Sgr.

Gewinnlisten und Pläne Gratis, als auch

Köln. Dombau-Lott.

Hauptgewinn Thlr. 25,000.
Original-Loose à 1 Thlr. verk. u. vers.
J. Juliusburger,
Breslau, Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1. Etage
Gewinnlisten der Dombau-Lotterie versende ich gegen Beifügung von 2 Sgr. 14 Tage nach der Ziehung franco.

Große

Geld-Verloosung

am 21. Dezember d. J.
bestehend aus 43,000 Loose mit 23,000 Gewinnen größter Gewinn 100,000 Thlr. Bestellungen mit Einsendung von 2 Thlr. für 1/1, 1 Thlr. für ½ und 15 Sgr. für ¼ Loos führt prompt aus das Staats Effekten-Geschäft von
J. Rosenberg, Hamburg.

Schuhmacherstr. 11
ein möblirtes zweifenstriges Parterrezimmer zu vermiethen.

Vorbereitung zum Fähnrich- und Freiwilligen-Examen, sowie für die **höheren Klassen eines Gymnasiums** verbunden mit Pension. — Schriftliche Meldungen nimmt zu jeder Zeit entgegen

Freiherr von Wolzogen,
Premier-Lieutenant der Kavallerie a. D.
Berlin, Trebbinerstr. 4, Parterre l.
Sprechstunden von 9 11 Uhr.

Eine

Aufwartefrau

findet bei einem einzelnen Herrn sofort Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Zum 1. Januar 1871 wird ein tüchtiger unverheiratheter **erster Beamter** auf einem Dominium in hiesiger Provinz gesucht. Gehalt pro anno 150 Thlr. und Tantieme. Gefällige Offerten mit Hinzufügung der Zeugnisse oder deren Abschrift wolle man frankirt einreichen unter Chiffre A. B. C. poste restante **Pinne.**

Ordentliche, kräftige Mädchen oder Frauen können in unserer Tabaksfabrik Arbeit finden.
C. H. Ulrici & Co.
Breslauerstr. 4.

Zum sofortigen Antritt oder zu Neujahr wird ein zuverlässiger **Wirthschaftsbeamter** beider Landessprache mächtig gesucht. Näheres durch **Herrmann Krain** in Posen, Schloßstraße Nr. 4 zu erfahren.

Das Dominium ***Szczepowice*** bei Kosten sucht für den 1. Januar 1871 einen tüchtigen, beider Landessprachen mächtigen deutschen
Wirthschaftsschreiber.
Gehalt 100 Thlr.

Ein Commis

findet zum 1. Januar Stellung bei
Michaelis & Kantorowicz,
Papier- und Schreibmaterial.-Handl. en gros.

Ein, in der Gärtnerkunst vollständig ausgebildeter Gärtner, verheirathet, kinderlos, nicht militairspflichtig, wünscht vom 1. Januar 1871. ab, ein anderweitiges entsprechendes Engagement. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen Hr. Kunst- und Handelsgärtner Praetzel, auf der Breslauer-Chaussee — bei Posen. —

Zwei Lehrlinge

finden Stellung unter günstigen Bedingungen bei **Michaelis & Kantorowicz,**
Papier- und Schreibmaterial.-Handl. en gros.

Ein tüchtiger **Buchhalter,** mit der deutschen und polnischen Korrespondenz, so wie auch mit dem Kassen- und Versicherungswesen vollkommen vertraut, sucht Stellung. Gefl. Offerten unter ***A. B. 100.*** i. d. Exp. d. Z.

Früher Kolskische Apotheke.
Ich suche pro 1. Januar 1871 noch einen
Eleven
der ½ Jahr Sekundaner gewesen ist.
Posen. Apotheker **Kirschstein.**

Ein Commis

in der Tabakbranche erfahren und **ein Lehrling** finden Stellung bei
M. Glückmann Kaliski.

Heinrich & Otto in Breslau

erklären hierdurch die ihrem Reisenden **Plassmann** ertheilte Incasso-Vollmacht für erloschen und fordern denselben zur sofortigen Rückkehr auf.

Herr Kaufmann **J. Goertel** in **Rogasen** hat der hiesigen Ortsarmenkasse 25 Thlr. überwiesen, wofür wir ihm hiermit öffentlich unsern Dank abstatten.
Tarnowo bei Rogasen.
Der Orts-Vorstand
Risto. Sitz. Frieske.

Belohnung.
Wer mir meinen seit vorgestern Abend abhanden gekommenen **Hühnerhund,** gesprenkelt, mit großen braunen Flecken an den Seiten, Kreuz und Kopf, auf den Namen **Pecas** hörend, erhält eine gute Belohnung im **Hôtel de Berlin.**

Handwerker-Verein.

Montag den 12. Dezbr. 1870, Abends 8 Uhr Vortrag des Hrn. Redakteur **Stein: Krieg und Geld.**

Naturwissenschaftlicher Verein.
Montag, den 12. Dez. Abends von 7–8 Uhr im chemischen Auditorium der Real-Schule Vortrag des Hrn. **Oehlschläger:**
Aus der Urzeit der Povinz Posen.

Du bereitest vor mir ein Tisch gegen meine Feinde.

Abermals nahet das erste große Christenfest des neuen Kirchenjahres, dem auch unter dem großen Ernste der Zeit doch Tausende von Kinderherzen erwartungsvoll entgegensehen. Ueberall denkt die sinnende Liebe an den Weihnachtstisch. Gott der Herr war es, der durch das siegreiche Schwert unseres hochgeliebten Königs unsre Feinde von dem heimathlichen Boden fern hielt und es nicht zuließ, daß von ihren Händen der weihnachtliche Tisch beunruhigt oder gar umgestoßen werde. Ungeachtet unserer Feinde und ihnen gegenüber wird der gnadenreiche Gott auch in diesem Jahre seinen Tisch bereiten und diesen nicht blos für die heimathlichen Kinder, sondern auch für die streitenden Söhne des Vaterlandes in der Ferne gelten lassen. Wird der Herr auch für meine 70 vater- und mutterlosen Kinder, die ich in zwei rettenden Häusern berge, nähre und pflege, einen Tisch bereiten? Ich weiß es nicht. Doch lasse ich meine Seele stille sein zu Gott, der mir hilft. Seit einer langen Reihe von Jahren habe ich für meine armen Kleinen, in deren Mitte ich als sorgender Vater stehe, in der vorweihnachtlichen Zeit mein bittendes Wort an die barmherzige Liebe in der Welt gerichtet und nie ist es einmal leer zurückgekommen. Gleichwohl bitte ich aber diesmal mit großer Schüchternheit, da die öffentliche Opferwilligkeit bereits so viele und hochherzige Spenden auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt hat.

Bescheiden werde ich mich mit meinen armen Kindern darein fügen, wenn der Weihnachtstisch in meinen Samariter-Herbergen diesmal leer bleiben sollte, aber fröhlich und dankbar in Gott würde ich sein, wenn ich in die Lage käme, wenigstens mehreren meiner früheren Zöglinge, die jetzt in dem Lande des Feindes stehen und an der blutigen Schlachten-Arbeit einen aktiven Antheil genommen, aus der Heimath ein weihnachtliches Zeichen senden zu können.

Pleschen, im Christmonat 1870.
Strecker,
ev. Pfarrer und Vorsteher von christlichen Liebes-Anstalten.

Bitte.

Bei dem herannahenden Weihnachtsfeste wenden wir uns vertrauensvoll an die Wohlthäterinnen und Wohlthäter der unserer Verwaltung anvertrauten Waisenmädchen-Anstalt, mit der ergebensten Bitte, unserer Pfleglinge in Liebe gedenken zu wollen. Jede Gabe, die gewährt wird, um unseren armen Waisen eine Festfreude zu bereiten, wird von uns unterzeichneten Vorsteherinnen mit herzlichem Danke entgegengenommen werden.

Zur Freude würde es uns auch gereichen, wenn die geehrten Wohlthäterinnen und Wohlthäter am 1. heiligen Christtage, Sonntag, den 25. d. M., Nachmittags 5 Uhr, bei Vertheilung der Geschenke die Waisenmädchen-Anstalt in der Neuen Straße mit Ihrer Gegenwart beehren wollten.

Posen, den 8. Dezember 1870.
M. Strödel. E. Berger. M. Bielefeld. A. Giersch. M. Herrmann. Gräfin von Königsmarck. E. Naumann. C. Tschuschke.

Holsteiner Austern

täglich frisch empfiehlt
Julius Buckow,
Wein-Großhandlung,
Wilhelmsplatz 15

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 11. Dezember. Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Schönborn, — Nachmitt. 2 Uhr: Herr Oberprediger Klette.

Petrikirche. Sonntag den 11. Dezember, früh 10 Uhr, Predigt: Herr Konsist.-Rath Dr. Goebel. — Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Goebel.

St. Pauli-Kirche. Sonntag den 11. Dezbr., Vormitt. 9 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Prediger Herwig. — 10 Uhr, Predigt: Herr Konsist.-Rath Schultze. — Abends 6 Uhr, Gottesdienst: Herr Prediger Herwig.

Freitag den 16. Dezbr, Abends 6 Uhr: Gottesdienst: Herr Konsist.-Rath Schultze.

Garnisonkirche. Sonntag den 11. Dezbr., Vormittags 10 Uhr: Herr Garnisonpfarrer Pickert. Nach dem Gottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl. — Abends 6 Uhr Betstunde: Herr Garnisonpfarrer Pickert.

Donnerstag den 15. Dez, Abends 6 Uhr Betstunde: Herr Oberprediger Klette.

Ev.-luth. Gemeinde. Sonntag den 11. Dezember, Vormitt. 9½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter. — Nachmittags 3 Uhr Derselbe.

Mittwoch den 14. Dez, Abends 7½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter.

Freitag den 16. Dezbr., Abends 7 Uhr, Betstunde.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Dorothea Pfeffermann,
Jakob Karpe,
Ostrowo. Kobylin.

Nach längerem Leiden entschlief gestern Mittags sanft und Gott ergeben unser theurer unvergeßlicher Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann **Moritz Spiro,** im Alter von 71 Jahren, zu einem besseren Leben. Verwandten und Freunden theilen wir diese Trauernachricht, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt mit.

Ostrowo, den 8. Dezember 1870.
Die Hinterbliebenen.

Saison-Theater in Posen.

(Königsstraße Nr. 1.)
Direktion: ***C. Schäfer.***

Sonnabend den 10. Dezbr. **Das Milchmädchen aus Schöneberg.** Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von W. Mannstädt. Musik von demselben.

Entrée 5 Sgr.

Sonntag, den 11. Dezbr. **Kutschenreiter, Sohn & Comp.** Schwank in 1 Aufzuge von C. Wall. Hierauf: **Nichte und Tante.** Lustspiel in 1 Aufzuge von Görner. Zum Schluß: **Die drei Helden.** Lustspiel in 1 Akt von Marsane.

Stadt-Theater in Posen.

Sonntag, den 11. Dezbr. Zum 2. Male: **Des Adlers Horst.** Romantisch-komische Oper in 3 Aufzügen von Carl von Holtei. Musik von Franz Gläser.

Montag, den 12 Dez **Die zärtlichen Verwandten.** Lustspiel in 3 Akten von Rodrich Benedix Hierauf **Homäopatisch.** Lustspiel in 1 Aufzuge von Th. Gaßmann.

In Vorbereitung: **Der Hausschlüssel,** oder: **Kalt gestellt.** Lustspiel in 1 Akt.

Das geehrte Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Theater gut geheizt ist.

Restauration

Mullackshausen.

Morgen Sonntag 11. Nachmittags frische **Pfannkuchen** und zum Abendbrot **Entenbraten,** wozu ergebenst einladet
C. Vogt.

Emil Tauber's

Volksgarten-Theater.

Sonnabend den 10. Dezember
Im Wartesalon 1. Klasse. — Ein verschwiegener Droschkenkutscher. Ballet.
Sonntag den 11. Dezember
Einer muß heirathen. — Der Freier in der Klemme. — Ballet.
Die Direktion.

Eisbeine
heute und morgen Sonntag bei
H. Seiffert, Wallischei 91.

Tolma,

Das **Neueste** und **Feinste** was bis jetzt erfunden wurde zur Erhaltung und Beförderung des Wachsthums der **Kopf- u. Barthaare,** ist die von dem Haupt- und Versendungs-Depot bei ***Th. Brugier*** in **Carlsruhe** und der weiter unten genannten Firma zu beziehende

Tolma.

Bei genauer Anwendung der bei jedem Flacon befindlichen Gebrauchs-Anweisung giebt dieselbe dem **grau** oder **roth** gewordenen **Haupt-** oder **Barthaare** die **ursprüngliche Farbe, Glanz** und **Weichheit** erzeugt und befördert den Haarwuchs in **überraschender Weise** und entfernt **binnen Kurzem** die auf der Kopfhaut sich bildenden so **lästigen Schuppen.** Damen, welche auf einen **reinen, blendend weißen** Scheitel reflektiren, ist die Tolma deshalb bestens zu empfehlen per Flacon 1 Thlr.

Posen bei ***R. Czarnikow,*** Schuhmacherstr. 6.

Börsen-Telegramme.

Newyork, 9. Dezember. Goldagio 10⅞, 1882. Bonds 107⅞.

Berlin, 10. Dezbr. (Anfangs-Kurse.) Weizen still, pr. Dez. 74⅛, April-Mai 76⅞. — Roggen matt, loko 51, Dez-Jan. 51⅞. Januar-Febr. 52, April-Mai pr. 1000 Kilgr. 53⅜. — Rüböl still, loko 15¼, Dez. 15¼, April-Mai 29. 16. — Spiritus behauptet, per Dez.-Jan. 16. 29, April-Mai 17. 18, Mai-Juni 17. 24 per 10,000 Litres (in Rt u. Sgr.) — Hafer still, pr. Dez. 27½ pr. 100 Kilogr. — Petroleum loko 7¼. — Staatsbahn 211. — Lombarden 99⅞. — Italiener 54½. — Amerik. 95⅛. — Oesterr. Kredit-Aktien 136⅞. — Türken 42⅞ —. 7½ pCt. Rumänier 56⅝.
Fondsstimmung: unentschieden.

Stettin, den 10 Dezember 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 9.			Not. v. 9.
Weizen fest,			**Rüböl** still, loko	14⅛	14⅜
Dezember	79¾	79½	Dezbr.	14½	14½
April-Mai	77¼	77	April-Mai	29⅛	29 5/12
			Spiritus behpt., loko	16 11/24	16 11/24
Roggen fest,			Dez.-Jan	16½	16½
Dez.-Jan.	52¾	52	April-Mai	17 5/12	17 5/12
Jan.-Febr.	53	52¾	Mai-Juni	17 7/12	17⅝
April-Mai	53¾	53½	**Petroleum** loko	—	
Erbsen	—	—	Dezember	—	

Börse zu Posen

am 10. Dezbr. 1870.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** fest. pr. Dez. 49 B., 48½ G., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 49¼ bz u. G., Frühjahr 50½ bz., B. u. G., Mai-Juni 51½ B.

Spiritus: etwas fester. pr. Dez. 14⅝ B., 14 19/24 G., Jan. 14 23/24 bz. u. B., Febr. 15⅛ B., 15 1/12 G., März 15¼ G., April-Mai 15½ bz., B. u. G., Loko ohne Faß 14⅝ bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Dez. Wind: NO. Barometer: 27^{10}. Thermometer: 1°+. Witterung: trübe. — Der Verkehr in Roggen war im Beginn des Marktes sehr still; die Kauflust für Termine erlangte erst später fühlbares Uebergewicht über die schwachen Offerten und hob den Werth des Artikels auch sichtlich. Das Effektivgeschäft war nicht so flau, wie gestern. Gekündigt 8000 Ctr. Kündigungspreis 51⅝ Rt. — Roggenmehl hat sich befestigt. Gekündigt 1500 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt. 25½ Sgr. — Weizen hat, wie Roggen im Verlauf der Börse sich etwas im Preise gebessert. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis 74¼ Rt. — Hafer loko verkaufte sich schwerfällig, Termine hingegen ließen festere Haltung erkennen. — Rüböl sehr still, dabei nahe Lieferung aber doch recht fest und etwas höher. — Für Spiritus waren bei matter Haltung die Käufer etwas im Vortheil. — Weizen loko pr. 2100 Pfd 65—83 Rt. nach Qual., geringer gelber 68½ Rt. bz., per 2000 Pfd per diesen Monat 73¾—74 bz., 1871 pr. 1000 Kilgr. Jan.-Febr. 74¾—75 bz., April-Mai 76¾—77 bz. Mai-Juni 77½ bz., 78 B., 77¾ G. — Roggen loko pr. 2000 Pfd. 49⅝—53 Rt. bz., per diesen Monat 51¼—51⅞ Rt bz., Dez.-Jan. 51¼—51¾ bz., 1871 pr. 1000 Kilgr. Jan.-Febr. 51⅝—52⅛ bz., März-April 53½ bz. April-Mai 53¼—53¾ bz., Mai-Juni 54—54½ bz — Gerste loko per 1750 Pfd. große 38—55 Rt. nach Qual., kleine 37—42 nach Qual. Hafer loko per 1200 Pfd. 24—31 Rt. nach Qual. per diesen Monat 27¼ B. 1871 pr. 1000 Klgr. Jan.-Febr. 46¾ bz., April-Mai 48¾—49 bz. u. B., 49¾ G., Mai-Juni 49⅝ bz. — Erbsen per 2250 Pfd. Kochwaare 60—70 Rt. nach Qual., Futterwaare 54—58 Rt. nach Qual. — Leinöl loko 12 Rt. — Rüböl pr. 100 Pfd. loko ohne Faß 15¼ Rt., flüssiges 15 5/12 Rt. per diesen Monat 15½—5/24 Rt. bz. Dez.-Jan. 15 1/12 bz., 1871 pr. 100 Kilogr. Jan.-Febr. 29⅞ bz., April-Mai 29⅞ B. — Petroleum raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7⅜ Rt., per diesen Monat 7⅜—5/12 Rt. bz., Dez.-Jan. 7⅜ bz., 1871 pr. 100 Klgr. Jan.-Febr. 14⅞ Rt. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loko ohne Faß 16 Rt. 20 Sgr bz., per diesen Monat 16 Rt. 27 bis 17—16 Rt. 29 Sgr. bz., Dez.-Jan. do., 1871 Jan.-Febr. 17 Rt. 29 Sgr. bis 17 Rt. bz., April-Mai 17 Rt. 16—18 Sgr. bz., Mai-Juni 17 Rt. 21—22 Sgr bz. Juni-Juli 17 Rt. 29 Sgr. bis 18 Rt. 1 Sgr bz., Juli-August 18 Rt. 8—9 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 5½—5 Rt. Nr. 0 u. 1 5—4⅝ Rt. Roggenmehl Nr. 0 4—3⅝ Rt Nr. 0 u. 1 3⅝—3 7/12 Rt. pro Ctr. unverst. exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pro Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 25½ Sgr. bz., 1871 pr. 100 Kilog. Brtt. Januar 7 Rt. 19½ Sgr. bz., Jan.-Febr. 7 Rt. 19½—20 Sgr. bz., April-Mai 7 Rt. 19½—20½ Sgr. bz., Mai-Juni 7 Rt. 21 Sgr. bz. (B. H. Z.)

Stettin, 9. Dez. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) Wetter: trübe. Therm. + 1° R. Barometer: 28. 1. Wind: NO. — Weizen matter, p. 2125 Pfd. loko gelber 60—77 Rt., ungar. 68—75 Rt., 83/85pfd. gelber per Dez. 79½ G, 80 Rt. B, Frühjahr p. 2000 Pfd. 77¼ B. u. G., Mai-Juni 78½ B. — Roggen unverändert, p. 2000 Pfd. loko 50—52 Rt., besserer 52½—53 Rt., feinster 54—54½ Rt., pr. Dez. 52½ G, Jan.-Febr. 52¾ G., Frühjahr 53½ G., ¾ B., Mai-Juni 54 bz. u. G. — Gerste p 1750 Pfd. loko 37—41 Rt. nach Qual. — Hafer matter, p. 1300 Pfd loko 26—28½ Rt., pr. Frühjahr p. 2000 Pfd. 49 B., 48½ G. — Erbsen unverändert, p. 2250 Pfd. loko Futter- 51—53 Rt., Koch- 55—58 Rt. — Winterrübsen p. 1800 Pfd. loko 103—107 Rt. B. — Winterraps p 1800 Pfd. loko 105—109 Rt. — Rüböl wenig verändert, loko 14⅜ Rt. B., pr. Dez. 14½ B. 5/12 G., Jan.-Febr. 29¼ bz, April-Mai 29 5/12 bz. u. B., Sept.-Okt. 26½ B. — Spiritus geschäftslos, pr 100 Litre à 100% loko ohne Faß 16 5/12, 11/24 Rt. bz. Dez. u. Dez.-Jan. 16½ G., pr. Jan.-Febr. 16¾ G., Frühjahr 17 Rt. 13 Sgr. G. — Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 79¾ Rt., Roggen 52½ Rt., Rüböl 14½ Rt., Spiritus 16½ Rt. — Petroleum loko 7 5/12 Rt. bz., Jan.-Febr. 7⅝ B. (Ostſ.-Z.)

Breslau, 9 Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe, fest, ordinär 13—15, mittel 16—17, fein 17½—18, hochfein — —, Kleesaat, weiße, unverändert, ordin. 14—17, mittel 18—20, fein 21—22, hochfein 22½—23 Thlr. Roggen (p. 2000 Pfd) niedriger, pr. Dez. 48½ bz. u. B., Dez.-Jan. 48½ B., Jan.-Febr. 48¾ bz. u. B., April Mai 50½ bz., Mai-Juni 51¾—½ bz — Weizen p. Dez. 74 B. — Gerste pr. Dez. 46 B. — Hafer pr. Dez. 44 B., Frühjahr 47½ bz. — Lupinen fest, p. 90 Pfd. 44—48—54 Sgr. — Raps pr. Dez. 122 G. — Rüböl unverändert, loko 14 11/12 B., pr. Dez 14¾ bz., Dez-Jan. u. Jan.-Febr. 14¾ B., Febr.-März —, April-Mai 14¾ B., Sept.-Okt 13 1/12 B. — Rapskuchen fest pro Ctr. 66—68 Sgr. — Leinkuchen fest, pro Ctr 84—86 Sgr. — Spiritus unverändert, loko 15 B., **14¾ G.,** pr. Dez 15 bz. u. G., Dez-Jan 15 bz. u. B, Jan.-Febr. 15¼ B., April-Mai pr. 100 Liter à 100%: 17 1/10 B. Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 9. Dezbr

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen weißer	88—91	86	78—84 Sgr.	pr Scheffel
do gelber	88—90	86	78—84	
Roggen	63—64	61	59—60	
Gerste	53—55	50	45—47	
Hafer	32—34	30	27—29	
Erbsen	73—78	70	65—68	

Raps 284 274—252. Winterrübsen 266—254—240.
Sommerrübsen 236—224—206. Dotter 204—196—184
Schlaglein 190—180—165. (Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 9 Dez. Wind NO. Witterung: Schneetreiben. Morgens 2° — Mittags 1° —. — Weizen 122—125pfd 67—69 Thlr. 126—129pfd. 70—72 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. — Roggen 120—125pfd. 47—48 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — Gerste 38—42 Thlr. pro 1875 Pfd. — Erbsen 44—50 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — Spiritus 15 Thlr. (Bromb. Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
9. Dezbr.	Nachm. 2	27" 8''' 89	— 0°0	NO 3-4	bedeckt. Schnee.
9. "	Abnds. 10	27" 9''' 69	— 2°0	NO 2-3	trübe. St.
10. "	Morgs. 6	27" 9''' 73	— 3°9	NO 0-1	trübe. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Dezbr. 1870, Vormittags 8 Uhr, 2 Fuß 4 Zoll.
" " 10. " " " " 2 " 2 "

Neueste Depeschen.

Berlin, 10. Dezember. [Reichstag.] Das Gesetz betreffend die durch Einfügung der Worte „Reich und Kaiser" bedingte Verfassungsveränderung wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Delbrück erklärt hierbei: Die verbündeten Regierungen verhehlten sich nicht, daß bei diesen beiden Verfassungsänderungen es nicht bewenden kann. Sie gingen davon aus, daß es für jetzt genüge an beiden Verfassungsstellen dies auszusprechen, daß jedoch vorbehalten bleiben muß, für den nächsten ordentlichen Reichstag weitere Aenderungen im Verfassungstext vorzunehmen. Dazu sei jetzt die Zeit zu kurz, denn es handelt sich theilweis keineswegs um einfachen Ersatz eines Wortes durch ein anderes, sondern um weitere thatsächliche Erwägung.

Offizielle militärische Nachrichten.

An die Königin Augusta in Berlin.

1) **Versailles,** den 9. Dezbr. Der Großherzog von Mecklenburg hat gestern und vorgestern vor Beaugency ernste Gefechte mit den verstärkten Resten der Loire-Armee aus Tours, die siegreich bekämpft und die Stadt besetzt wurden, dabei 1500 Gefangene, 6 Geschütze. Eben dergleichen Reste verfolgt die 2. Armee in geringerer Stärke auf der Straße nach Bourges. Wilhelm.

2) **Versailles,** den 9. Dezbr. Nach dem siegreichen Gefechte am 7. Dezember setzte die 17. und 22. Division mit dem 1. Bayrischen Corps am 8. den Vormarsch gegen Beaugency fort. Der Feind entwickelte zwischen diesem Orte und dem Walde von Marchenoir, außer den am ersten Tage engagirt gewesenen Truppen, mindestens noch zwei Armeekorps der nach divergirenden Richtungen von Orleans zurückgewichenen Loire-Armee, und suchte mit allen Kräften das Vordringen unserer Truppen aufzuhalten.

Nichtsdestoweniger gewannen diese stetig Terrain und nahmen successive die Orte Cravant, Beaumont Messas und demnächst auch Baugency. 6 Geschütze und über 1000 Gefangene fielen dabei in unsere Hände.

Am 9. wurden dem Feinde dann weiter die von ihm noch besetzt gebliebenen Ortschaften Bonvalet, Villorceau und Cernay entrissen, wobei ebenfalls viele Gefangene gemacht wurden. Der wichtige Eisenbahnknoten Vierzon ist von diesseitigen Truppen besetzt.

v. Podbielski.

3) **Meung**, 9. December. Heute wieder lebhafter Kampf mit allen Truppen der Armee-Abtheilung des Großherzogs. Der Feind wurde aus seiner starken Stellung am Forêt de Marchenoir geworfen und viele Gefangene gemacht. v. Stosch.

(Bereits als Extrablatt veröffentlicht.)

Berlin, 9. Dezember. Die Börse war heute fester auf spekulativem Gebiet, besonders in Folge der festeren Wiener Notirungen. Das Geschäft war zwar etwas belebter als gestern, im Ganzen aber nicht belebt. Es wurde auch nicht lebhafter, als die Londoner Depesche wegen der Waffenstillstandsverhandlungen eintraf, obwohl die Kurse sich besserten. Alle anderen Geschäftsgebiete waren still, nur Rumänier belebt. Die Kurse blieben dabei meist behauptet. Inländische und deutsche Fonds im Ganzen schwach behauptet. Von russischen waren Prämienanleihen zu besseren und Boden-Kredit zu niedrigerem Preise belebt. Inländische Prioritäten etwas matter, 5proz. mehr offerirt; russische fest, östereichische still, ungarische Ostbahn in gutem Verkehr.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 9. Dezember 1870

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98¼ bz	
Staats-Anl. v. 1859	5	99¾ bz	
do. 1854, 55, A.	4½	90½ bz	
do. 1857	4½	90½ bz	
do. 1859	4½	90½ bz	
do. 1856	4½	90½ bz	
do. 1864	4½	90½ bz	
do. 1867 C.)	4½	90½ bz	
do. A. D.)	4½	90½ bz	
do. von 1868 B.	4½	90½ bz	
do. 1850, 52 conv.	4	81⅛ G	
do. 1853	4	81⅛ G	
do. 1862	4	81⅛ G	
do. 1868 A.	4	81⅛ G	
Staatsschuldscheine	3½	80 bz	
Präm. St. Anl. 1855	3½	118½ bz	
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	62⅜ G	
Kur-u Neum. Schld.	3½	80 bz	
Oderdeichbau-Obl.	4½	90⅞ bz	
Berl. Stadtobl.	5	99¼ bz	
do. do.	4½	92 G	
do. do.	3½	74¾ bz	
Berl. Börs.-Obl.	5	98½ B	
Pfandbriefe: Berliner	4½	88 etw bz B	
Kur- u. Neum.	3½	73½ bz	
do. do.	4	79⅛ bz	
Ostpreußische	3½	77¼ G	
do.	4	82¾ bz	[bz
do.	4½	88⅝ bz	5% 95½
Pommersche	3½	72 bz	[90 G
do. neue	4	82 bz	4½%
Posensche neue	4	82½ bz	
Schlesische	3½	— —	
Westpreußische	3½	72⅜ G	
do.	4	78⅜ bz	
do. neue	4	78¾ bz	
do.	4½	86 bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	87¼ B	
Pommersche	4	87 bz	
Posensche	4	84½ G	
Preußische	4	86¾ B	
Rhein-Westf.	4	90½ B	
Sächsische	4	88 G	
Schlesische	4	87 B	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —	
Pr. Hyp.-Pfandbr.	4½	91 G	
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B	

Ausländische Fonds.

Oestr. 250fl. Pr. Obl.	4	— —	
do. 100fl. Kred. L.	—	8¾ B	[do.
do. Loose (1860)	5	75¾ bz	ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	72¼ etw bz B	
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	85 G	
Ital. Anleihe	5	54⅜ bz	ult. 54¼
Ital. Tabak.-Obl.	6	86¾ bz	[bz G
Rumän. Anleihe	8	89 bz	
Rum. Oblg. v. St. g.	7½	56⅜-5½-56¼ bz B	
5. Stieglitz-Anleihe	5	67½ G	
Engl. Anl v. J. 1862	5	84¼ B	
do. 1864 engl. St.	5	— —	
do. 1864 holl. St.	5	— —	
do. 1866 engl. St.	5	— —	
do. 1866 holl. St.	8	— —	
Präm.-Anl. v. 1864	5	114¾ bz	
do. v. 1866	5	112¼ bz	
Russ. Bodenkred. Pf	5	85¼ bz B	
do. Nikolai-Oblig.	4	67¼ G	II. —
Poln. Schatz Obl.	4	gr. 67¾ G	kl. 67
do. Cert. A. 300 fl.	5	92 G	[B
do. Pfdbr. in S. R.	4	69¼ bz	5% 67¼
do. Part. O. 500fl.	4	98½ G	[bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56¾ bz	
Finn. 10Thlr.-Loose	—	7½ bz	[bz B
Amer. Anl. 1882	6	95¼ bz	ult. 95⅛
Türkische Anl. 1865	5	42⅜ bz	ult. 42⅜
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	90 G	[-½ bz
Neue bad 35fl. Loose	—	33 G	
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	105¼ G	
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	106¼ G	
do. 4½% St. A. v 59	4½	91¼ B	
Braunschw. Anl.	5	— —	
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	16¾ B	
Dessauer Präm.-A.	3½	100 B	
Lübecker do.	3½	48¼ B	
Sächsische Anl.	5	— —	
Schwed. 10Thlr.-L.	—	12 B	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landes-Bk.	4	107 B	
Berl. Kass.-Verein	4	180 B	
Berl. Handels-Ges.	4	132 B	
Braunsch. Bank	4	116 B	
Bremer Bank	4	111½ G	
Coburg. Kredit-Bk.	4	96¾ B	
Danziger Priv.-Bk.	4	103 B	
Darmstädter Kred.	4	128 bz	
Darmst. Zettel-Bk.	4	103 B	
Dessauer Kreditbk.	0	6½ G	
Disk.-Kommand.	4	142½ bz	
Genfer Kreditbank	0	13¾ B	
Geraer Bank	4	2⅞ bz	
Gwb. H. Schuster	4	104 B	
Gothaer Priv.-Bk.	4	103 G	
Hannoversche Bank	4	95⅞ bz	
Königsb. Priv.-Bk.	4	109½ G	
Leipziger Kreditbk.	4	117½ etw bz	
Luxemburger Bank	4	123½ G	
Magdeb. Privatb.	4	99½ G	
Meininger Kreditb.	4	121½ bz	
Moldau Landesbk.	4	— — vll — —	
Norddeutsche Bank	4	144 G	
Oestr. Kreditbank	5	136-35½-35⅝ bz	
Pomm. Ritterbank	4	92½ G	[ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4	103 G	
Preuß. Bank-Anth.	4½	151½ bz	
Rostocker Bank	4	115 G	
Sächsische Bank	4	128 G	
Schles. Bankverein	4	116½ G	j. 114¾
Thüringer Bank	4	91½ bz	[G
Vereinsbank Hamb.	4	113¾ B	
Weimar. Bank	4	94¾ bz	
Prß Hyp. Vers. 25%	4	106½ B	
Erste Prß. Hyp.-G.	4	93½ G	

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —	
do. II. Em.	4	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
Aachen-Mastricht	4½	74½ bz	
do. II. Em.	5	83 B	
do. III. Em.	5	81⅝ bz G	
Bergisch-Märkische	4½	—	
do. II. Ser. (conv.)	4½	89¼ G	
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	73⅜ G	
do. Lit. B.	3½	73⅜ G	
do. IV. Ser.	4½	90 G	
do. V. Ser.	4½	88½ G	
do. VI. Ser.	4½	87¼ B	
do. Düsseld.-Elberf.	4	80 G	
d. II. Ser.	4½	—	
do. (Dortm.-Soest)	4	— —	
do. II. Ser.	4½	— —	
do. (Nordbahn)	5	96½ G	
Berlin-Anhalt	4	— —	
do.	4½	— —	
do. Lit. B.	4½	— —	
Berlin-Görlitz	5	— —	
Berlin-Hamburg	4	83 B	
do. II. Em.	4	— —	
Berl. Potsd.-Mgd. Lit. A. u B.	4	— —	
do. Lit. C.	4	— —	D. 98¼
Berl.-Stett. II. Em.	4	78½ B	[bz
do. III. Em.	4	77⅛ bz	
B. S. IV. S. v. St g.	4½	90⅜ bz	
do. VI. Ser. do.	4	78 bz G	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87½ G	G. 87½ G
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —	
do. II. Em.	5	— —	
do.	4	— —	
do. III. Em.	4	81 B	
do.	4½	89 G	
do. IV. Em.	4	80 G	
do. V. Em.	4	— —	
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	79⅞ B	
do. III. Em.	4½	— —	
do. IV. Em.	4½	— —	
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83½ bz	
Lemberg-Czernowitz	5	63½ G	
do. II. Em.	5	73⅛ bz	
do. III. Em.	5	71½ bz	
Magdeb.-Halberst.	4½	89 G	
do. do. 1865	4½	89 G	
do. do.	5	95¼ B	
do. Wittenb.	3	65¾ G	
Niederschles.-Märk.	4	84½ G	
do. II. S. à 62½ tlr.	4	83 B	
do. c. I. u. II. Ser.	4	84¼ B	
do. conv. III. Ser.	4	80¼ B	
do. IV. Ser.	4½	90 G	
Niederschl. Zweigb.	5	— —	D. — —
Oberschles. Lit. A.	4	— —	
do. Lit. B.	3½	— —	
do. Lit. C.	4	81¼ etw bz	
do. Lit. D.	4	— —	
do. Lit. E.	3½	73½ G	
do. Lit. F.	4½	88⅜ G	[—
do. Lit. G.	4½	— —	Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	270 G	
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	229¾ bz	
do. Lomb. Bons	6	— —	
do. do. fällig 1875	6	— —	
do. do. fällig 1876	6	— —	
do. do. fäll. 1877/8	6	— —	
Ostpreuß. Südbahn	5	90¾ B	
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88¼ G	65: 88¼
do. 1862 u. 1864	4½	88¼ G	[G
do. v. Staat garant.	4½	— —	
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89½ B	
do. II. Em.	4½	89½ B	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	— —	
Charkow-Azow	5	83½ B	
Jelez-Woron.	5	—	
Kozlow-Woron.	5	83½ G	
Kursk-Charkow	5	83½ bz G	
Kursk-Kiew	5	83¾ bz B	
Mosko-Rjäsan	5	86⅝ etw bz B	
Rjäsan-Kozlow	5	83⅛ B	
Schuja-Iwanow	5	83¾ B	[bz B
Warschau-Teresp.	5	83½ bz	kl. 83¾ et
Warschau-Wiener	5	82⅛ bz	kl. 82¾
Schleswig	4½	86 B	[bz
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	88½ G	
do. III. Em.	4½	88½ G	
Thüringer I. Ser.	4	— —	
do. II. Ser.	4½	90¾ G	
do. III. Ser.	4	— —	
do. IV. Ser.	4½	90¾ G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	33 bz G	
Altona-Kieler	4	112 bz	
Amsterdm-Rotterd.	4	101½ B	
Bergisch-Märkische	4	118¼ bz	n. 113⅜
Berlin-Anhalt	4	193½ bz G	[bz
Berlin-Görlitz.	4	55¾ bz	
do. Stammprior.	5	87 G	
Berlin-Hamburg	4	152 G	
Berl-Potsd-Magd.	4	217½ G	
Berlin-Stettin	4	131 bz G	
Böhm. Westbahn	5	99¼ B	
Bresl. Schw.-Frb.	4	108 G	
Brieg-Neiße	4½	86¼ bz G	
Cöln-Minden	4	134 etw bz B	
do. Lit. B.	5	97¾ bz	
Galiz. Carl-Ludwig	5	99-9¼-99⅛ bz G	
Halle-Soran-Gub.	4	44 bz	
do. Stammprior.	5	70 etw bz G	
Löbau-Zittau	4	72 B	
Ludwigshaf.-Bexb.	4	163½ B	
Märkisch-Posen	4	38 bz	
do. Prior. St.	5	63½ bz G	
Magdeb.-Halberst.	4	118¼ bz	n. 112⅜
do. Stamm-Pr. B	3½	66⅛ bz	[bz
Magdeb.-Leipzig	4	87¼ G	
do. do. Lit. B.	4	87½ G	
Mainz-Ludwigsh.	4	35 bz	
Mecklenburger	—	— —	
Münster-Hammer	4	85½ G	
Niederschles.-Märk.	4	84¾ G	
Niederschl. Zweigb	4	92 B	
Nordh.-Erf. gar.	4	65 G	
Nord.-Erf. St.-Pr.	5	69 B	
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll. 66½ et bz G	
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	173¾ bz	
do. Lit. B.	3½	157 bz	[-9½-⅜ bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	— —	ult. 210-
Oest. Südb. (Lomb.)	5	98¾-8½-8⅜ bz	u''.
Ostpr. Südbahn	4	33 bz	do.
do. St.-Prior.	5	60¾ B	
Rechte Oder-Uferb.	5	84 bz	
do. do. St.-Pr.	5	94½ bz G	
Rheinische	4	115¾ bz	
St. P. Lit. B. v. St. g.	4	— —	
Rhein-Nahebahn	4	25⅛ bz G	
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	89½ bz	
Stargard-Posen	4½	92¼ bz G	
Thüringer	4	133 G	
do. 70%	5	127 G	
do. B. gar.	4	vll 77¾ G	
Warschau-Bromb.	4	— —	kl. — —
do. Wiener	5	59¾ bz B	

Gold, Silber und Papiergeld

Friedrichsd'or	—	114⅛ bz	
Gold-Kronen	—	9. 9½ G	
Louisd'or	—	111⅞ G	
Sovereigns	—	6. 25¼ et bz G	
Napoleonsd'or	—	5. 13½ bz G	
Imp. p. Zpfd.	—	468 etw bz	
Dollars	—	1. 12 G	
Silber pr. Zpfd.	—	29. 26 G	
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz B	
Fremde Noten	—	99⅛ bz G	
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz B	
Oesterr. Banknoten	—	82 7/10 bz	
Russische do.	—	78 bz	

Wechsel-Kurse vom 9. Dezember.

Bankdiskont	9		
Amstrd. 250fl. 16T.	4	— —	
do. 2M.	4	— —	
Hamb. 300 Mk. 8T.	5	— —	
do. 2M.	5	— —	
London 1 Lstr. 3M.	2½	— —	
Paris 300 Fr. 2M.	6	— —	
Wien 150 fl. 8T.	6	82⅜ bz	
do. do 2M.	6	81⅜ bz	
Augsb. 100 fl. 2M.	5	— —	
Frankf. 100 fl. 2M.	4	— —	
Leipzig 100Tlr. 8T.	5	— —	
do. do 2M.	5	— —	
Petersb. 100R. 3M.	6	86½ bz	
do. do. 3M.	6	85 bz	
Warschau 90 R. 8T.	6	77⅜ bz	
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	— —	

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.